



# Magazin

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung – Landesverband Baden-Württemberg

März 2024  
E 4508

## Themen

- Gastbeitrag:  
Dr. Hans-Ulrich Rülke
- Der Bildungsstudien-Check!  
Wir bringen Ordnung ins  
Studien-Chaos. Teil 3 (Seite 6)
- Medienpädagogische  
Elternarbeit
- Personalratswahlen 2024:  
- VBE-Teams stellen sich vor  
- Wie wähle ich richtig?  
- Wahlvorstandeschulung
- Beyer hilft weiter
- Lederle spricht Klartext
- Austausch des VBE mit  
Bildungspolitikern der FDP
- Erste Hilfe im Schulalltag
- Berichte aus den Referaten

# 3

## forsa-Umfrage des VBE: Wir brauchen jetzt einen Digitalpakt 2.0

Mehr zum Thema auf den Seiten 12 und 13



PERSONALRATSWAHLEN 2024

**NUR MIT  
DIR**



**Herausgeber:**

Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
Landesverband Baden-Württemberg  
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart  
Telefon 0711 / 2 29 31 46  
Telefax 0711 / 22 93 14 79  
E-Mail: vbe@vbe-bw.de  
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

**Vorsitzender:**

Gerhard Brand  
Hofberg 33, 71540 Murrhardt  
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46  
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

**Geschäftsführung:**

Ines Walter  
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart  
Telefon 0711 / 2 29 31 46  
Telefax 0711 / 22 93 14 79  
E-Mail: vbe@vbe-bw.de  
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

**Redaktion/Layout/Herstellung:**

SPMedien, Susanne Preget  
Hofberg 33, 71540 Murrhardt  
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

**Anzeigenwerbung:**

Wilke Mediengruppe GmbH  
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm  
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0  
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-0  
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

**Mitgliederservice:**

Telefon 0711 / 2 29 31 46  
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

**Rechnungsstelle:**

Alexandra Vock  
Kaiserstuhlring 58, 68239 Mannheim  
E-Mail: alexandra.vock@vbe-bw.de

**Druck:**

Wilke Mediengruppe GmbH  
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm  
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

**Redaktionsschluss:**

Magazin 4-2024: 23. Februar 2024  
Magazin 5-2024: 5. April 2024

Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: Gorodenkoff; Seite 4: Nico ElNino; Seite 5: Iven O. Schlösser; Seite 6: Alwie99d; Seite 12: Gorodenkoff; Seite 23: pathdoc; Seite 24: Fotolia-Style-Photography, olly, VectorMine; Seite 26: Wolfilser; Seite 29: OlegKovalevich; Seite 33: Melita; Seite 34: LAONG; Seite 36: Frank Täubel; Seite 45: taniavsv – alle AdobeStock  
ISSN 0942-4628

## Editorial

# Die Mokassins einer Lehrkraft

„Großer Geist, steh mir bei, dass ich über keinen Menschen urteile, bevor ich nicht einen Mond lang in seinen Mokassins gegangenen bin.“

Der Ausspruch soll einem Gebet der Sioux-Indianer entstammen. Er formuliert eine der ältesten Weisheiten des Menschen und findet sich in Abwandlungen in praktisch allen alten Kulturen wieder. Im Talmud etwa, dieser Heiligen Schrift des Judentums, welche die Diskussionen jüdischer Gelehrter aus mehreren Jahrhunderten zusammenfasst, heißt es etwas prosaischer: „Verurteile niemand, bevor du in seiner Lage warst“.

Einmal die Mokassins einer Lehrkraft tragen, dies würden wir auch dem Bildungskoordinator der PISA-Studie empfehlen. Im April dieses Jahres will Andreas Schleicher in Berlin die internationalen Ergebnisse von PISA vorstellen. Bis dahin rührt er kräftig die Werbetrommel und ist sich dabei auch nicht zu schade, auf Kosten einer ganzen Berufsgruppe Profit zu schlagen. Lehrkräfte zu schelten ist bekanntlich ein gern betriebener Volkssport, dem bereits so illustre Persönlichkeiten wie Gerhard Mayer-Vorfelder und Gerhard Schröder nachgegangen sind. Letzterer beleidigte uns Lehrerinnen und Lehrer vor rund dreißig Jahren als „faule Säcke“.

Eine weit geschlagene Flanke, welche der sich ins Scheinwerferlicht schleichende PISA-Mann nun gerne wieder aufnimmt. Kurzerhand packt er alle Lehrkräfte dieses Landes in einen Sack und haut einmal kräftig drauf: Die Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland seien noch nicht im 21. Jahrhundert angekommen, so Schleicher. Ihre Berufsrolle würden sie viel zu statisch auslegen, die Folge sei ein qualitativ schwacher Unterricht. Im Übrigen sei das Arbeitspensum noch nicht ausgereizt und Lehrkräfte sollten weitere Aufgaben übernehmen: Hausbesuche bei ihren Schüle-



Gerhard Brand

rinnen und Schülern etwa. Die Bezahlung sei ja ohnehin sehr hoch und rechtfertige daher auch eine hohe Arbeitsbelastung.

Ein Datensammler, der in seinem gesamten Berufsleben noch nie vor einer Klasse gestanden hat, maßt sich also an, beurteilen zu können, was Lehrkräfte leisten. Mit seinen weisen Worten aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaften bedient er alle gängigen Vorurteile gegenüber Lehrkräften. Mitnichten trägt er dazu bei, das Berufsbild in irgendeiner Form attraktiver zu machen oder den Lehrkräftemangel zu beseitigen. Im Gegenteil: Seine Aussagen leisten dem Beruf einen wahren Bärendienst. Im Übrigen werden die Aussagen durch zahlreiche Studien wie dem Schulbarometer, der Schaarschmidt-Studie oder den forsa-Studien des VBE klar widerlegt.

Die Effekthascherei könnte allerdings nach hinten losgehen. Nachdem der VBE als erster Verband eine öffentliche Widerrede gehalten hat, üben inzwischen auch andere Lehrerverbände scharfe Kritik. Mitunter fordern sie ein Aussetzen der PISA-Studie in Deutschland. Dies wäre bedauerenswert, denn die Erhebung an sich ist durchaus sinnvoll: Schulen in Deutschland bekommen immer mehr Aufgaben aufgebürdet und es wäre wichtig zu wissen, in welchem internationalen Vergleichsrahmen dies geschieht. Die Datensammler sollten sich künftig allerdings auf eine methodisch saubere Erhebung und Ergebnispräsentation konzentrieren und die Interpretation der Daten besser den Profis überlassen.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr 

Landesvorsitzender

### Allianz für gute Bildung

Auch im Jahr 2024 kann man sich vor den großen bildungspolitischen Herausforderungen in Baden-Württemberg nicht wegdrücken. Noch Ende letzten Jahres wurden die Ergebnisse der Pisa-Studie bekannt, bei denen Deutschland die bislang schlechten Ergebnisse zu verzeichnen hatte. Nun handelt es sich bei der Pisa-Studie freilich um eine bundesweite Erhebung. Betrachtet man allerdings diverse Bildungsstudien, welche die einzelnen Bundesländer miteinander vergleichen, schneidet Baden-Württemberg seit nunmehr zwölf Jahren grün geführter Landesregierungen immer schlechter ab. Deshalb wäre es wenig überraschend, wenn bekannt würde, dass Baden-Württemberg die Pisa-Ergebnisse nach unten gezogen hat.

Die Suche nach den Ursachen dieser seit über einer Dekade rapide abnehmenden Bildungsqualität in Baden-Württemberg gestaltet sich dabei sehr leicht: Eine völlig überhastete Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung im Jahr 2012, aufgrund dessen das vielfältige und leistungsdifferenzierte Schulsystem seit Jahren immer stärker an seine Grenzen kommt. Ein Lehrkräftemangel, der inzwischen beispiellosen Ausmaße angenommen hat. Eine grün geführte Regierungskoalition, die in der vergangenen Haushaltsberatung zwar nicht genug Geld für eine anständige und konkurrenzfähige Bezahlung unserer Lehrkräfte an der Basis hatte – Stichwort A13 für Grundschul- und Bestandslehrkräfte mit Grund-, Haupt- und Werkrealschulbefähigung – jedoch kein Problem mit massiven und Stellenhebungen bei Ministerialbeamten hatte. Ein grüner Ministerpräsident, der beim Thema G9 nicht auf die überwältigende Stimme der baden-württembergischen Bevölkerung hören wollte, sondern mit diversen Maßnahmen dieses Thema so lange wie möglich schieben wollte.

Immer mehr Grundschulen müssen im Notbetrieb arbeiten. Immer mehr Klassen an den Grundschulen und SBBZ werden zusammengesetzt, um einen noch stärkeren

Unterrichtsausfall verhindern zu können. Infolgedessen ist es keine Überraschung, dass Kinder und Jugendliche in den letzten Jahren nachweislich immer seltener über grundlegende Kompetenzen, beispielsweise in den Bereichen Lesen, Rechtschreibung oder Mathematik, verfügen. Unsere Bildungspolitik im Ländle hat ein klares Qualitätsproblem. Leider ist Baden-Württemberg gerade bei der Behörde, die für Bildungsqualität verantwortlich zeichnet, alles andere als gut aufgestellt: Die Gründung des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) vor knapp einem halben Jahrzehnt hat nicht nur beträchtliche Summen an Haushaltsmitteln verschlungen, sondern auch bestehende und bis dahin funktionierende Strukturen komplett zerschlagen. Auch wir als Fraktion haben die Zustände im Rahmen parlamentarischer Initiativen kritisiert. Doch passiert ist am ZSL bislang nichts.

Man muss sich eingestehen: Mit einzelnen Maßnahmen und Klein-Klein werden wir das Ruder des auf Kollisionskurs befindlichen Bildungsschiffs in Baden-Württemberg nicht mehr herumreißen können. Die Probleme in der Bildungspolitik sind nicht nur vielfältig, sondern in jedem Einzelaspekt gravierend. Umso wichtiger wäre es, eine echte bildungspolitische Trendwende einzuleiten – weg von einer ideologischen und unwissenschaftlichen Bildungspolitik hin zu einer Bildungspolitik der Vernunft und insbesondere Qualität. Wir Freie Demokraten sind der Auffassung, dass wir eine solche Trendwende nur gemeinsam schaffen können.

Deshalb haben meine Fraktion und ich den anderen demokratischen Fraktionen im Landtag von Baden-Württemberg – Grüne, CDU und SPD – eine „Allianz für gute Bildung“ vorgeschlagen. Das Ziel ist, im Rahmen von Gesprächen eine gemeinsame bildungspolitische Grundlinie zu erarbeiten, die auch über Legislaturen hinweg Bestand hat. Höchste Bildungsqualität braucht insbesondere Bildungsstabilität – genau diese Erkenntnis möchten wir Freie Demokraten zusammen mit anderen de-



*Dr. Hans-Ulrich Rülke, Fraktionsvorsitzender der FDP im Landtag und stellvertretender Vorsitzender der FDP Baden-Württemberg*

mokratischen Fraktionen umsetzen. Die Fraktionsvorsitzenden von CDU und SPD sind meiner Einladung bereits gefolgt – eine konkrete Antwort seitens der Grünen steht noch aus. Wir Freie Demokraten haben vorgeschlagen, die Themen der frühkindlichen, beruflichen und gymnasialen Bildung (insbesondere Umsetzung von G9) zu behandeln. Bei diesen Themen gehe ich davon aus, dass am ehesten ein Konsens unter den demokratischen Fraktionen erreicht werden kann und Ergebnisse langfristig Bestand haben können. Denkverbote wird es vonseiten der Freien Demokraten beim von mir vorgeschlagenen Gesprächsformat nicht geben. Es wird natürlich von höchster Wichtigkeit sein, dass – um zu gemeinsamen Ergebnissen zu gelangen – jeder Gesprächspartner auf den jeweils anderen zugeht, ohne sich selbst verleugnen zu müssen.

Ich hoffe, dass die gemeinsamen Gespräche zustande und später zu konkreten und langfristigen Ergebnissen führen. Das sind wir unseren Kindern und Jugendlichen, die einen Anspruch auf eine ihrer Begabung entsprechende Bildung in höchstmöglicher Qualität haben, aber auch der Wirtschaft, die so dringend auf qualifizierte Schulabsolventinnen und -absolventen angewiesen ist, schuldig.

*Auf der 3. Seite überlassen wir regelmäßig Personen des öffentlichen Lebens, Politikern und Politikerinnen oder Bildungsforschenden das Wort. Die Argumente und Positionen dieser Personen müssen inhaltlich nicht mit den Positionen des VBE übereinstimmen.*

# Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Am Gedenktag des 27. Januars erinnert der Verband Bildung und Erziehung (VBE) an die unzähligen Opfer der menschenverachtenden Verbrechen des Nationalsozialismus. Angesichts aktuell steigender Zahlen antisemitischer Vorfälle in Bildungseinrichtungen und der Gesellschaft fordert der VBE nachdrücklich, den verschiedenen Ausprägungen des Antisemitismus entschieden entgegenzutreten und die Präventionsarbeit zu stärken.

Am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert der VBE auch an die mehr als 1.200 Menschen, die bei dem terroristischen Angriff der Hamas auf die israelische Bevölkerung am 7. Oktober 2023 ihr Leben lassen mussten. Seit der Shoah wurden noch nie so viele Jüdinnen und Juden an einem einzelnen Tag ermordet. Die weiterhin im Gazastreifen festgehaltenen Geiseln müssen schnellstmöglich freigelassen werden und zu ihren Familien zurückkehren können. Als Bildungsgewerkschaft sieht der VBE das Erstarken des Antisemitis-

mus in Deutschland in Folge des Terroranfalls auf Israel mit großer Sorge. Gerhard Brand, Landesvorsitzender des VBE, sagte: „Es ist nicht hinnehmbar, dass Jüdinnen und Juden nicht einmal 80 Jahre nach der Niederlage Nazideutschlands wieder um ihre Sicherheit in diesem Land fürchten müssen. Alle Demokratinnen und Demokraten stehen in der Pflicht, tagtäglich gegen Antisemitismus aufzustehen. Die Politik muss die Maßnahmen zum Schutz jüdischen Lebens in unserer Gesellschaft ausweiten und stärker in Aufklärung und Prävention investieren. Nur wenn es uns gelingt, Jüdinnen und Juden zu schützen und ihnen ein Leben in Freiheit zu ermöglichen, können wir es schaffen, unsere eigene freiheitliche Demokratie zu erhalten.“

### Bildungseinrichtungen stärken

Bildungseinrichtungen dürfen nicht allein gelassen werden. Der VBE mahnt die Politik, verstärkt in präventive und pädagogische Arbeit gegen Antisemitismus zu in-

vestieren. Dafür ist es notwendig, Kompetenzen in diesen Bereichen auszubauen und insgesamt mehr Ressourcen für politische Bildung, Präventionsarbeit und Demokratieförderung bereitzustellen.

Um an den Schulen einen angemessenen Umgang mit antisemitischen und rassistischen Aussagen und Verhaltensweisen zu gewährleisten, sind Zeit und zusätzliche Unterstützung für Lehrkräfte sowie weitere Pädagoginnen und Pädagogen erforderlich, zum Beispiel in Form von Schulsozialarbeit, Beratung und kollegialer Supervision. Diese können kontinuierliche antisemitismus- und rassismuskritische Arbeit gewährleisten. Zusätzlich braucht es Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote in allen Phasen der Lehrkräftebildung sowie unabhängige Meldestellen.

Der VBE setzt sich für eine offene und tolerante Gesellschaft ein und stellt sich entschieden gegen jede Form von Rassismus..  
*VBE-Pressedienst vom 27. Januar 2024*

## Zur Bertelsmann-Studie: Prognosen müssen sich nach tatsächlichen Aufgaben der Schulen richten

Eine neue Studie der Bertelsmann Stiftung prognostiziert einen Überschuss an Grundschullehrkräften. Der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand, sagt dazu:

„Die Begeisterung über das nahende Ende des Lehrkräftemangels an Grundschulen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Bedarfszahlen nur am Status Quo orientiert sind. Es ist ebenso davon auszugehen, dass die Abmilderung mitunter dadurch zustande kommt, weil auch Personen ohne originäre Lehramtsausbildung an den Schulen unterrichten.“ Der VBE-Landeschef fordert, dass sich die Prognosen endlich an den tatsächlichen Aufgaben, die an die Schulen herangetragen werden, orientieren:

„Inklusion, Ganzttag und eine zunehmende Heterogenität stellen Anforderungen an die Lehrkräfte, die nicht alleine zu bewältigen sind.“ In den vergangenen Jahren sei durch viele Maßnahmen versucht worden, die Unterrichtsversorgung an der Grundschule sicherzustellen. „Die Kolleginnen und Kollegen leisteten Großes und sind über ihre Grenzen gegangen. Es ist jetzt Zeit, sie zu entlasten.“ Der VBE fordert daher:

- Eine auskömmliche Personaldecke, um Zeiten für Fortbildung, Kooperation oder Krankheit besser abzufedern.
- Eine Personalversorgung von 110 Prozent an den Schulen.
- Den Einsatz von multiprofessionellen Teams.

*VBE-Pressedienst vom 25. Januar 2024*

[www.vbe-bw.de](http://www.vbe-bw.de)



Weitere aktuelle  
Pressemeldungen finden  
Sie auf unserer Homepage





## VBE unterstützt starkes Signal der Zivilgesellschaft gegen Rechts- extremismus



Am Wochenende haben auch in Baden-Württemberg hunderttausende Bürgerinnen und Bürger gegen Rechtsextremismus und namentlich die AfD demonstriert. Auslöser für dieses starke Signal der Zivilgesellschaft waren vor allem die Enthüllungen des Recherchekollektivs Correctiv zu den Planspielen rechtsextremer Kreise bezüglich der Ausweisung Millionen von Bürgerinnen und Bürgern Deutschlands.

Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand: „Wir beobachten seit längerem eine Verrohung von Sprache und Umgangsformen. Die verbale Aufrüstung führt zu immer schärferen Debatten und auch Diskursverschiebungen. Es wird offen darüber gesprochen, was undenkbar bleiben muss. Dass die Menschen in Deutschland sich so zahlreich an Demonstrationen für die De-

mokratie und gegen Rechtsextremismus beteiligen, setzt ein notwendiges und richtiges Zeichen. Das unterstützen wir. Gleichwohl ist es traurig, dass so ein Signal überhaupt notwendig ist. Die Pläne zur Ausweisung ganzer Bevölkerungsgruppen dürfen aber nicht unkommentiert stehen bleiben. Zudem ist für uns klar, dass wir nicht mit Parteien zusammenarbeiten können und werden, die verfassungsfeindliche Positionen vertreten.“

Im VBE Baden-Württemberg besteht die klare Beschlusslage, auf keiner Ebene in irgendeiner Form mit der AfD zusammenzuarbeiten. Der VBE steht uneingeschränkt zur freiheitlich demokratischen Grundordnung. Er akzeptiert Meinungen in der Breite des demokratischen Spektrums. Das impliziert, dass sich der VBE klar gegen

Aussagen und Standpunkte außerhalb dieses Spektrums positioniert und jede Form von Extremismus ablehnt. In diesem Sinne bekennt sich der VBE auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung:

- zu den im Grundgesetz verankerten Grundrechten,
- gegen jegliche Diskriminierung,
- zur historischen Verantwortung Deutschlands,
- gegen jede Form von Gewalt, sei es durch Tat, Planung, Aufruf oder Duldung.

Für den VBE sind Toleranz und Respekt gegenüber anderen sowie gewaltfreie Kommunikation elementare Grundlagen unserer Gesellschaft und Demokratie.

*VBE-Pressedienst vom 22. Januar 2024*

## VBE-Vorsitzender kontert PISA-Koordinator Andreas Schleicher

Im Interview mit der Stuttgarter Zeitung übt der PISA-Koordinator Andreas Schleicher harte Kritik an deutschen Lehrkräften. Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand kontert scharf.

Brand: „Wir bedanken uns bei Andreas Schleicher für die weisen Worte und Ratschläge aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaften. Ein Mann, der in seinem ganzen Leben noch nie vor einer Klasse gestanden hat,maßt sich an, beurteilen zu können, was Lehrerinnen und Lehrer leisten. Der PISA-Koordinator wäre sicher gut beraten, über seinen Tellerrand hinaus zu schauen und sich mit Belastungsstudien von Lehrkräften zu befassen, die wissenschaftlich fundiert zu völlig anderen Aussagen kommen. Wir verweisen in

diesem Zusammenhang etwa auf die Schaarschmidt-Studie oder auch die repräsentativen forsa-Studien des VBE.“ Brand weiter: „Die Aussagen von Andreas Schleicher tragen sicher nicht dazu bei, den Lehrerberuf in irgendeiner Weise positiv zu begleiten. Im Gegenteil: Er leistet dem Berufsbild einen absoluten Bärendienst.“ An der angesprochenen Studie von Prof. Dr. Uwe Schaarschmidt hatten insgesamt rund 16.000 Lehrerinnen und Lehrer aus dem gesamten Bundesgebiet sowie ca. 2.500 Lehramtsstudierende und Referendare teilgenommen. Darüber hinaus waren etwa 1.500 Lehrerinnen und Lehrer aus anderen Ländern sowie annähernd 8.000 Vertreter anderer Berufe zu Vergleichszwecken mit einbezogen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Leh-

rerinnen und Lehrer einen der anstrengendsten Berufe ausüben. Das betrifft speziell die psychischen Belastungen, die dieser Beruf mit sich bringt. Die hohe Belastungslage bestätigen auch neuere Studien wie das Deutsche Schulbarometer 2022, nach welchem 84 Prozent aller Lehrkräfte eine starke oder sehr starke Arbeitsbelastung aufweisen. 62 Prozent der Lehrkräfte leiden laut der Studie unter körperlicher und fast die Hälfte unter mentaler Erschöpfung. Nach einer bundesweit repräsentativen forsa-Studie im Auftrag des VBE unter mehr als 1.300 Schulleitungen, im Jahr 2023 durchgeführt, zählt die Arbeitsbelastung neben dem Fachkräftemangel zu den größten Herausforderungen an Schulen.

*VBE-Pressedienst vom 19. Januar 2024*

# Der große Bildungsstudien-Check!

## Wir bringen Ordnung ins Studien-Chaos



**Welche großen  
Bildungsstudien gibt es?**

**Welche Organisationen  
stehen hinter den Studien?**

**Was sind die wichtigsten  
Befunde?**

### Überblick:

#### Teil 1: Nationale Bildungsstudien:

- Bildungsbarometer (ifo Institut)
- Deutsches Schulbarometer (Robert Bosch Stiftung)
- IBB Schul-Barometer (PH Zug)

#### Teil 2: Internationale Bildungsstudien: (VBE Magazin 1/2\_2024)

- IGLU (IEA)
- PISA (OECD)
- TIMSS (IEA)

#### Teil 3: Nationale Vergleichsstudien: (VBE Magazin 3\_2024)

- Bildungsmonitor (Initiative für neue soziale Marktwirtschaft)
- IQB-Bildungstrend (Kultusministerkonferenz)
- VERA (Kultusministerkonferenz)

#### Teil 4: Kita-Studien: (VBE Magazin 4\_2024)

- Fachkräfte-Radar (Bertelsmann Stiftung)
- DKLK-Studie (VBE, Fleet Education)

# Teil 3: Nationale Vergleichsstudien

## Bildungsmonitor (Initiative für neue soziale Marktwirtschaft)



Der Bildungsmonitor ist eine jährlich erscheinende Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM). Die erstmals im Jahr 2004 durchgeführte Studie nimmt eine explizit ökonomische Perspektive auf das Bildungssystem in Deutschland ein. Anhand von insgesamt 98 Indikatoren in 13 bildungsökonomisch relevanten Handlungsfeldern beschreibt der Bildungsmonitor, inwieweit die 16 Bundesländer der Bundesrepublik jeweils Bildungsarmut reduzieren, zur Fachkräftesicherung beitragen und das Wirtschaftswachstum fördern. Die Indikatoren sollen die Qualität, die Effizienz und die Effektivität eines Bildungssystems messen. Diese Vorgehensweise stammt aus der Betriebswirtschaftslehre und wird dort als „Benchmarking“ bezeichnet. Um von den einzelnen Indikatoren zu einem zusammenfassenden Urteil über die Bildungssysteme der Bundesländer zu gelangen, werden die Daten standardisiert und aggregiert. Die Analyse umfasst dabei die vier grundlegenden Bildungsbereiche Elementar-, Primar-, Sekundar- und Tertiärbereich.

### Wer sind IW und INSM?

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist ein privates und unternehmensnahes Forschungsnetzwerk, das Analysen und Positionen zu Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik erarbeitet. Thematisch geht es dabei vor allem um gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen in den Bereichen Globalisierung, Bevölkerungsentwicklung, europäische Integration, Finanzmarkt und Digitalisierung. Historisch geht das IW auf das 1951 in Köln von Großindustriellen und Verbandsvertretern aus der Wirtschaft gegründete Deutsche Industrie-Institut zurück. 1973 erfolgte die Umbenennung in Institut der deutschen Wirtschaft. Neben seinem Stammsitz in der Kölner Innenstadt unterhält das IW seit 1990 ein Hauptstadtbüro in Berlin und seit 2015 auch eine Brüsseler Repräsentanz, welche die Positionen des Instituts auf europäischer Ebene vertritt.

Das IW und seine Tochtergesellschaften bilden heute einen Verbund aus Forschung, Beratung und Kommunikation. Eine Tochtergesellschaft ist die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM), deren Aufgabe es ist, PR-Aktivitäten für die wirtschaftspolitischen Positionen des Instituts zu entwickeln. Weitere Tochtergesellschaften sind IW Medien, IW Consult und IW Junior. Während IW Medien für publizistische Aktivitäten zuständig ist, erbringt IW Consult wissenschaftliche Beratungs- und Dienstleistungen für Verbände, Unternehmen, Ministerien und Stiftungen. Mit IW Junior drängt das Institut außerdem in die Schulen mit dem erklärten Ziel, junge Menschen an die Abläufe und Zusammenhänge der Wirtschafts-

und Arbeitswelt heranzuführen. Die Finanzierung des IW und seiner Tochtergesellschaften erfolgt durch Verbände und Unternehmen der privaten Wirtschaft. Trägervereine sind die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). Als eingetragener Verein, dessen Mitglieder insgesamt rund 100 Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände sowie Einzelunternehmen, Banken und Versicherungen sind, erhält allein das IW jährliche Mitgliedsbeiträge in Höhe von rund 12 Millionen Euro. Nach eigenen Angaben verwendet das Institut dieses Geld für seine laufende wissenschaftliche und publizistische Arbeit. Darüber hinaus führe das IW zahlreiche und mit Drittmitteln finanzierte Projekte und Forschungsarbeiten aus. Zu den zahlenden Mitgliedern des IW zählen unter anderem zahlreiche Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie, der Verband der Automobilindustrie, der Verband der Chemischen Industrie oder auch der Verein der Zuckerindustrie.

### Welche Ziele verfolgen IW und INSM?

Freies Unternehmertum, Wettbewerb und offene Märkte sind die drei öffentlich erklärten Ziele des IW. Nach eigenen Angaben versuche man das über Jahrzehnte bewährte Konzept der Sozialen Marktwirtschaft von Ludwig Erhard so an die Gegenwart anzupassen, dass „Prinzipien wie unternehmerische Freiheit, Souveränität der Konsumenten, Eigeninitiative und Chancengerechtigkeit weiter ihre positiven Wirkungen entfalten können.“ Man sieht sich in der Rolle des Impulsgebers für Reformen, die ein nachhaltiges Wachstum ermöglichen. Dies sei notwendig, um auch den nachfolgenden Generationen Wohlstand und Lebensqualität zu garantieren. Der Bildungsbereich spiele dabei eine immer wichtigere Rolle. Wer Chancengerechtigkeit verspreche, habe auch für eine gute und für alle zugängliche schulische und berufliche Ausbildung zu sorgen. Dafür müsse unter anderem die föderale Bildungsstruktur erhalten bleiben. Es brauche außerdem mehr Vergleichbarkeit und Wettbewerb zwischen den Bildungsträgern. Für Kinder aus bildungsfernen Familien und mit Migrationshintergrund setze sich das Institut für eine intensivere individuelle Förderung ein.

Kritikerinnen und Kritiker werfen dem Institut vor, sich nach außen als Anwalt der Sozialen Marktwirtschaft zu präsentieren, in Wahrheit aber starken Lobbyismus zugunsten seiner Geldgeber aus Wirtschaft und Industrie zu betreiben. Ziel des gesamten Netzwerkes sei es, Öffentlichkeit und Politik schnell mit interessengeleiteten Botschaften zu versorgen. Für den Politikwissenschaftler Rudolf Speth etwa zählt das IW zur Gruppe der advokatorischen Denkfabriken nach US-amerikanischen Vorbild. Man versuche, die öffentliche Meinung, den politischen Meinungsdiskurs und die

politischen Entscheidungen im Sinne der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände zu lenken. Zum gesetzlichen Mindestlohn etwa lies das IW auf seiner Internetseite verlautbaren, dass "die Einkommensmindestsicherung keine Aufgabe des Arbeitsmarktes und der Lohnfindung sei, sondern des Steuer- und Transfersystems." Darüber hinaus wird die Konstruktion des Netzwerkes kritisiert. Das Institut der deutschen Wirtschaft sei Alleingesellschafter der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, für die es wiederum Monitore, Rankings und Studien wie den Bildungsmonitor erstelle.

### Was sind die zentralen Ergebnisse?

Laut Bildungsmonitor haben sich die Bildungssysteme der Bundesländer in den Jahren 2004 bis 2013 zunächst deutlich verbessert. In den letzten zehn Jahren allerdings habe sich die Entwicklung umgekehrt, bundesweit sei nun eine starke Zunahme an bildungspolitischen Problemlagen zu beobachten. Besonders dramatisch sei die Entwicklung in den Handlungsfeldern Schulqualität, Integration und Bildungsarmut. Die Schülerschaft sei heute deutlich heterogener, ein steigender Anteil spreche zu Hause nicht Deutsch oder besitze nur wenige Bücher im Haushalt. Die Kitas und Schulen hätten auf diese Einwicklung noch keine gute Antwort gefunden. Von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit könne immer weniger die Rede sein. Die Folgen für die Wirtschaft, die dringend auf gut integrierte und ausgebildete Kinder und Jugendliche angewiesen ist, seien gravierend.

Die Durchschnittsbewertung für Deutschland liegt im Bildungsmonitor 2023 bei 47,1 Punkten und damit 2,5 Punkte unter der Bewertung aus dem Bildungsmonitor 2013. Im Vergleich der Bundesländer bilden Sachsen, Bayern und Thüringen die Spitzengruppe. Schlusslichter sind Brandenburg, Berlin und Bremen. Zwischen den Ergebnissen von Sachsen, dem Bundesland mit der höchsten Punktzahl, und Bremen, als Bundesland mit den wenigsten Punkten, liegt eine Spannweite von 27 Punkten. Baden-Württemberg erreicht im Länderranking den fünften Platz und kann sich damit im Vergleich

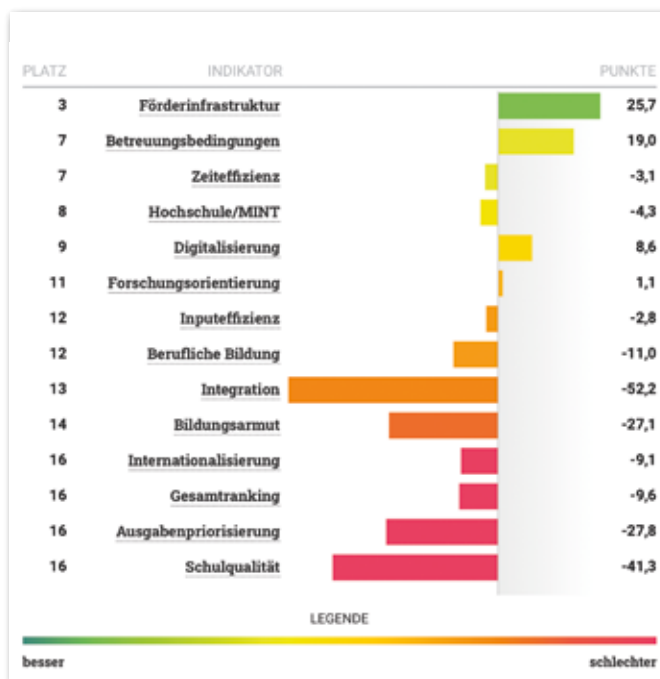
zum Vorjahr um einen Platz verbessern. Allerdings hat der einstige Klassenprimus in den letzten zehn Jahren am deutlichsten verloren, wie der Bildungsmonitor im Vergleich der Bildungssysteme bilanziert. Zwar habe sich das Bildungsniveau in den vergangenen zehn Jahren bundesweit verschlechtert, in keinem anderen Bundesland aber so stark wie in Baden-Württemberg.

Stärken weist Baden-Württemberg vor allem in den Handlungsfeldern Digitalisierung (Platz 2), Betreuungsbedingungen (Platz 3), Hochschule/MINT (Platz 3) und berufliche Bildung (Platz 4) auf. Schwächen liegen dagegen in den Bereichen Ausgabenpriorisierung (Platz 11), Integration (Platz 11), Förderinfrastruktur (Platz 12) und Internationalisierung (Platz 16). Außerdem landet Baden-Württemberg bei den Ausgaben eines Bundeslandes pro Schülerin und Schüler im Bereich der weiterführenden Schulen nur auf Platz 10 und im Bereich der Grundschulen abgeschlagen auf Platz 14. Zudem besuchen in keinem anderen Bundesland weniger Kinder zwischen drei und sechs Jahren eine Kita-Ganztageseinrichtung als in Baden-Württemberg.

<https://www.insm-bildungsmonitor.de/>



So hat sich Baden-Württemberg im Bildungsmonitor zwischen 2013 und 2023 in den einzelnen Teilbereichen der Studie entwickelt. Vor allem die Schulqualität hat drastisch abgenommen: Grafik: INSM







# Bildungstrend

## (IQB – Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen )

Seit fast 20 Jahren prüft das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), inwieweit die einzelnen Bundesländer die von der Kultusministerkonferenz (KMK) definierten und bundesweit geltenden Bildungsstandards sowie die darin beschriebenen Kompetenzziele erreichen. Die Ergebnisse veröffentlicht das Institut seit 2015 im IQB-Bildungstrend.

Die Daten sind sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene repräsentativ. Überprüft werden die Bildungsziele sowohl am Ende der Grundschule in Klasse 4 als auch am Ende der Sekundarstufe I in Klasse 9. An den Grundschulen erfolgen die Erhebungen in der Regel alle fünf Jahre in den Fächern Deutsch und Mathematik. An den weiterführenden Schulen finden sie in der Regel alle drei Jahre alternierend in den Fächergruppen Deutsch, Englisch und Französisch einerseits sowie Mathematik, Biologie, Chemie und Physik andererseits statt. Französisch steht dabei nur in jenen Bundesländern auf dem Prüfstand, in denen das Fach ab Klasse 5 durchgehend unterrichtet wird. Dies sind Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland.

Der im Jahr 2023 veröffentlichte IQB-Bildungstrend 2022 hat zum dritten Mal die Bildungsstandards in Deutsch, Englisch und Französisch in der 9. Jahrgangsstufe überprüft. Hierzu hat das IQB in allen Bundesländern anhand eines Zufallsverfahrens repräsentative Stichproben der allgemeinbildenden Schulen gezogen. In den zufällig ausgewählten Schulen wurden wiederum jeweils ein bis zwei Klassen für die Teilnahme an der Testung ausgelost. Davon abweichend waren an den Förderschulen meist größere Testgruppen beteiligt, die jeweils mehrere Lerngruppen umfassten. Hierbei haben ausschließlich Jugendliche mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ an der Studie teilgenommen. Insgesamt sind bundesweit die Ergebnisse von 32.990 Schülerinnen und Schülern aus 1.610 Schulen in die Auswertung eingeflossen.

### Wer ist das IQB?

Zu Beginn des Jahrtausends hat die KMK verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Qualität der schulischen Bildung in Deutschland zu sichern. Dies war eine direkte Reaktion auf die unbefriedigenden Ergebnisse deutscher Schülerinnen und Schüler in internationalen Leistungsstudien – einen Überblick über diese Studien lesen Sie im VBE Magazin Januar/Februar 2024, welches Sie auch auf [vbe-bw.de](http://vbe-bw.de) zum Download finden. Eine zentrale Maßnahme war die Gründung des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) als eine wissenschaftliche Einrichtung der Humboldt-Universität Berlin im Jahr 2004. Das IQB agiert als ein eingetragener Verein, dessen Mitglieder die 16 Länder der Bundesrepublik Deutschland sind. Die Grundfinanzierung erfolgt über Mitgliedsbeiträge, die von den einzelnen Ländern nach Königsteiner Schlüssel zu entrichten sind.

### Welche Ziele verfolgt das IQB?

Die Ziele des Instituts hat die KMK klar definiert, mit seiner Arbeit soll das IQB

- zur Verbesserung der schulischen Bildung in Deutschland beitragen,
- den Anschluss an das internationale Leistungsniveau befördern,
- die Bemühungen der Länder um eine höhere Qualität in Unterricht und Schule unterstützen,
- den länderübergreifenden Austausch über Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung fördern und
- zur Sicherung von Vergleichbarkeit und Durchlässigkeit im deutschen Bildungswesen beitragen.

Eine Hauptaufgabe des Instituts besteht in der Durchführung eines nationalen Bildungsmonitorings. Auf der Grundlage der KMK-Bildungsstandards für den Primarbereich und die Sekundarstufe I entwickelt das IQB etwaige Testaufgaben und überprüft, inwieweit die angestrebten Kompetenzziele erreicht werden. Die Einführung der verbindlich geltenden Bildungsstandards erfolgte in allen Bundesländern zum Schuljahresbeginn 2004/2005 beziehungsweise 2005/2006. Darüber hinaus entwickelt das IQB auf Basis der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife auch ländergemeinsame Aufgabenpools für die Abiturprüfungen. Dies soll dazu beitragen, die mit den Abiturprüfungen verbundenen Anforderungen anzugleichen und eine hohe Qualität der Prüfungen zu sichern.

### IQB-Bildungstrend 2021: Hauptergebnisse für Baden-Württemberg

Quelle: IQB-Bildungstrend 2021 / Tabelle: VBE

	Kompetenzniveaus in der 4. Klasse	Länder-ranking
Lesen	19,1 % der Kinder verfehlen Mindeststandard 56,9 % erreichen Regelstandard 6,3 % erreichen Optimalstandard	Platz 9
Zuhören	19,4 % der Kinder verfehlen Mindeststandard 57,2 % erreichen den Regelstandard 6,7 % erreichen Optimalstandard	Platz 11
Orthografie	28,0 % der Kinder verfehlen Mindeststandard 47,1 % erreichen den Regelstandard 7,3 % erreichen Optimalstandard	Platz 2
Mathematik	19,7 % der Kinder verfehlen Mindeststandard 56,3 % erreichen den Regelstandard 11,3 % erreichen Optimalstandard	Platz 6

## Was sind zentrale Befunde?

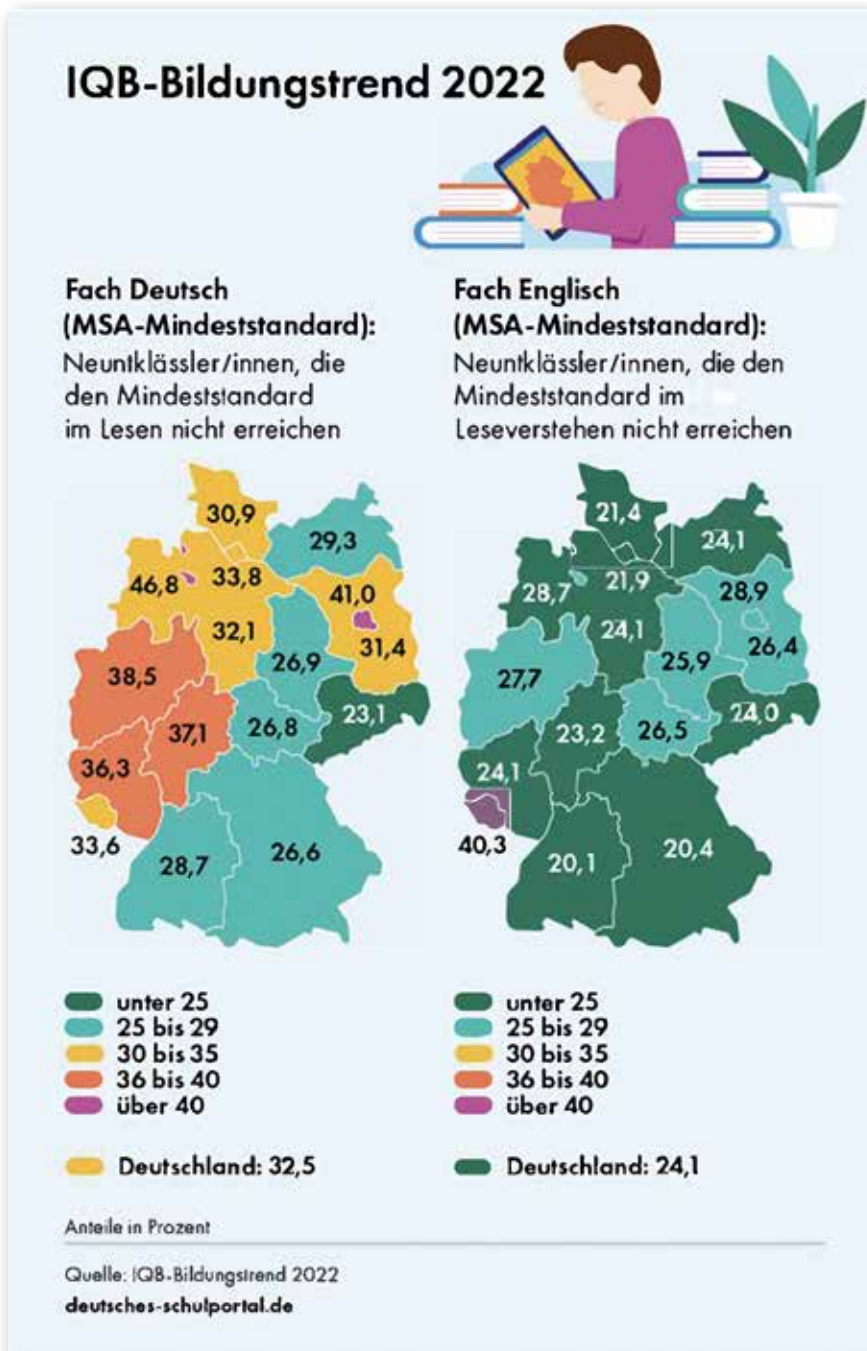
Der IQB-Bildungstrend 2021 hatte erstmalig nach den erheblichen Einschränkungen des Schulbetriebs in den Schuljahren 2019/2020 und 2020/2021 die Kompetenzen der Grundschul Kinder in Deutsch und Mathematik untersucht. Die Ergebnisse waren alarmierend: In beiden Kernfächern hatten sich die Kompetenzen bei Kindern in der vierten Klasse dramatisch verschlechtert. Je nach Bereich fehlten im Schnitt zwischen 19 und 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Mindeststandards. Dabei zeigt der Bildungstrend, dass die Leistungen in praktisch allen Bundesländern nachgelassen haben – allerdings in deutlich unterschiedlichem Umfang. Gleichzeitig ist die Schere zwischen sozial benachteiligten und Kindern mit Zuwanderungshintergrund gegenüber Kindern aus privilegierten Familien in praktisch allen Bundesländern weiter aufgegangen.

Der IQB-Bildungstrend 2022 für die Jahrgangsstufe 9 beschreibt erstmals Entwicklungstrends über einen Zeitraum von 13 Jahren in Deutsch und Englisch. Laut IQB-Ergebnisbericht fallen die Ergebnisse in den beiden Fächern nahezu spiegelbildlich aus: Für das Fach Deutsch seien sie in hohem Maße besorgniserregend, für das Fach Englisch hingegen äußerst erfreulich. So sei bundesweit der Anteil der Neuntklässler/innen, die im Fach Deutsch die Mindeststandards für den Mittleren Schulabschluss (MSA) verfehlen, im Lesen um 9 Prozentpunkte, im Zuhören um 16 Prozentpunkte und in der Orthografie um 9 Prozentpunkte angestiegen. In Englisch dagegen habe sich der Anteil im Leseverstehen und im Hörverstehen bundesweit jeweils um fast 3 Prozentpunkte reduziert. Bezogen auf das Erreichen der Regelstandards fallen die positiven Entwicklungen im Fach Englisch noch deutlicher aus: Hier habe sich der Anteil der Schüler/innen, die mindestens die Regelstandards für den MSA erreichen, zwischen den Jahren 2015 und 2022 um 11 Prozentpunkte im Leseverstehen und um gut 10 Prozentpunkte im Hörverstehen erhöht.

Im Vergleich der Bundesländer schneiden Bayern und Sachsen durchgängig besser ab, die Länder Berlin, Bremen und Nordrhein-Westfalen durchgängig schwächer. Baden-Württemberg liegt meist klar über dem Bundesdurchschnitt. Allerdings scheitern auch in Baden-Württemberg im Fach Deutsch 29 Prozent aller Neuntklässler/innen an den Mindeststandards beim Lesen und 32 Prozent an den Mindeststandards beim Hörverständnis.

Neben der positiven Entwicklung im Fach Englisch weist der Ergebnisbericht zwei weitere erfreuliche Befunde aus: Zum einen seien bundesweit die meisten Schüler/innen mit ihrer Schule sehr zufrieden. Zum anderen geben bundesweit zwei Drittel bis drei Viertel sowohl der Deutsch- als auch Englischlehrkräfte an, mit ihrer Berufswahl zufrieden zu sein und mit Begeisterung zu unterrichten.

<https://www.iqb.hu-berlin.de/bt>





# VERA

Die Vergleichsarbeiten VERA 3 und VERA 8 untersuchen den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schülern in den Jahrgangsstufen 3 und 8 hinsichtlich der bundesweit geltenden Bildungsstandards. Die schriftlichen Arbeiten sind im Jahr 2004 zunächst als Gemeinschaftsprojekt von sieben Bundesländern gestartet. Heute sind die jährlich stattfindenden VERA-Tests fest in die Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring der Kultusministerkonferenz integriert. Bis auf Niedersachsen beteiligen sich alle Bundesländer an den standardisierten Tests. Für die Entwicklung der VERA-Aufgaben ist das Institut für Qualitätssicherung im Bildungswesen (IQB) in Berlin verantwortlich, welches auch den IQB-Bildungstrend durchführt. Die genaue Ausführung bestimmen die Länder allerdings selbst, in Baden-Württemberg hat das Kultusministerium das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) mit der operativen Durchführung von VERA beauftragt. Die Bezeichnung der Tests variiert in den Ländern zwischen „Vergleichsarbeiten“, „Lernstandserhebungen“, „KERMIT – Kompetenzen ermitteln“ und „Kompetenztests.“ Seit 2010 nehmen auch Südtirol und die deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens an VERA teil.

Im Unterschied zum Bildungstrend, der auf Landes- und Bundesebene das Erreichen der Kompetenzziele überprüft und längerfristige Trends abbildet, setzt VERA auf Ebene der Schülerinnen und Schüler, der Klassen und der Schule an. Ein Jahr vor Erhebung des Bildungstrends in den Klassenstufen 4 und 9 soll VERA den Schulen bereits eine datengestützte Standortbestimmung ermöglichen und zuverlässige Informationen darüber liefern, welche Lernergebnisse in den betreffenden Kompetenzbereichen erreicht werden und wo Handlungsbedarfe für den Unterricht bestehen. VERA ist somit in erster Linie ein Instrument der Schul- und Unterrichtsentwicklung, dient gleichzeitig aber auch als ein Frühwarnsystem für den IQB-Bildungstrend. Anders als beim Bildungstrend stellt das IQB bei VERA aber weder Länderrankings auf, noch hat es VERA als Längsstudie angelegt. Streng genommen ist VERA damit auch keine nationale Vergleichsstudie. Allerdings werden auch bei VERA die jeweiligen Gesamtergebnisse der einzelnen Bundesländer veröffentlicht und seitens Presse, Politik und Öffentlichkeit durchaus Vergleiche zwischen den Ländern angestellt.

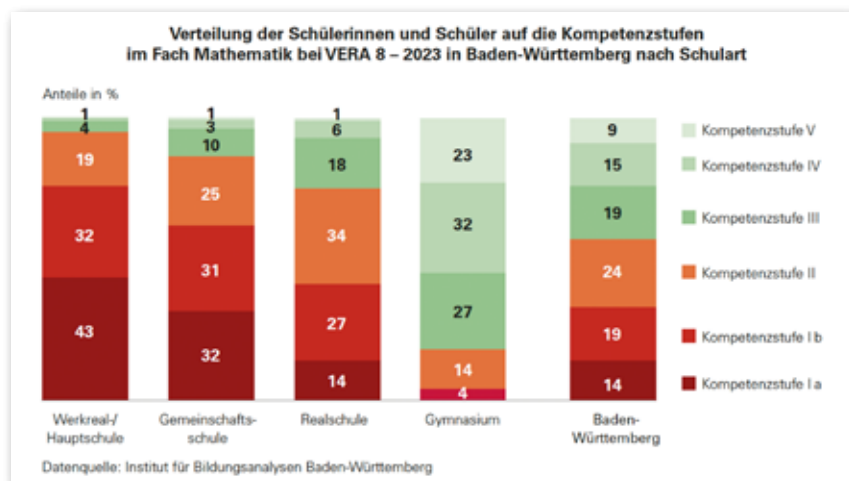
## Was sind die wesentlichen Befunde?

In Baden-Württemberg haben im Jahr 2023 um die 85.000 Grundschülerinnen und Grundschüler an VERA 3 teilgenommen. Nach der Einschätzung der Lehrerinnen und Lehrer sprechen 27 Prozent dieser Kinder im Alltag eine andere Sprache als Deutsch. Beinahe ebenso viele Kinder erreichen im Kompetenzbereich Deutsch-Lesen noch nicht die Mindestanforderungen für die Bildungsstandards in Klasse 4. Für den Kompetenzbereich Sprachgebrauch trifft dies mit 33 Prozent sogar auf ein Drittel der Kinder zu. In Mathe erreichen außerdem 26 Prozent der Kinder noch nicht die Mindeststandards für das Ende der 4. Klasse. Die Ergebnisse bestätigen damit die Erkenntnisse des IQB-Bildungstrends: Zu viele Schülerinnen und Schüler erreichen nicht die Mindeststandards für den Grundschulabschluss beim Lesen, im Sprachgebrauch und in der Mathematik. Während es dabei nur kleine fachspezifische Geschlechtsunterschiede gibt, erreichen Schülerinnen und Schüler mit deutscher Alltagssprache deutlich häufiger höhere Kompetenzstufen. Zudem zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen dem kulturellen Kapital und den VERA-3-Resultaten: Je mehr Bücher es zu Hause gibt, desto besser waren in der Regel die Ergebnisse der Kinder.

An VERA 8 haben in Baden-Württemberg im Jahr 2023 über 79.000 Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch und Mathematik teilgenommen. In Englisch waren es etwa 76.000. Auch bei VERA 8 verfehlen zu viele Schülerinnen und Schüler die Mindeststandards für den mittleren Schulabschluss: 33 Prozent erreichen in Mathematik noch nicht die Mindeststandards, 34 Prozent verfehlen in Deutsch-Sprache den Mindeststandard und in Englisch sind es 20 Prozent der Jugendlichen, die den Mindeststandard noch nicht erreichen. Die Leistungsverteilungen zeigen sowohl innerhalb als auch zwischen den Schularten eine hohe Heterogenität. In den Gemeinschaftsschulen und ansatzweise auch in den Realschulen werden die meist innerschulischen Leistungsunterschiede durch die jeweilige Niveaustufe reflektiert. Die Ergebnisse werfen außerdem ein schlechtes Licht auf die Chancengleichheit im Bildungssystem. Nach Einschätzung der Lehrkräfte sprechen über 14.000 aller Achtklässlerinnen und Achtklässler im Alltag eine andere Sprache als Deutsch. Im Vergleich zu Jugendlichen mit deutscher Alltagssprache ist der

Anteil der Jugendlichen mit nichtdeutscher Alltagssprache, deren Leistungen unterhalb des Mindeststandards für den Mittleren Schulabschluss liegen, etwa doppelt so groß.

<https://www.iqb.hu-berlin.de/vera>







## Umfrage zur Digitalisierung: „Wir brauchen jetzt einen Digitalpakt 2.0“

In einer Landespressekonferenz hat der VBE die aktuelle Umfrage zur Digitalisierung und digitaler Ausstattung vorgestellt. Der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand, stellte in seiner Funktion als Bundesvorsitzender auch den deutschlandweiten Trend vor. Im Auftrag des VBE hat das Sozialforschungsinstitut forsa bundesweit 1.310 Schulleiterinnen und Schulleiter zur Digitalisierung und digitalen Ausstattung befragt – 250 davon aus Baden-Württemberg. Die Umfrage sieht in vielen Teilen weitere Verbesserungen in der Digitalisierung, aber auch den Wunsch nach weiteren Investitionen im digitalen Bereich.

Gaben 2020 nur drei Prozent der Schulleitungen an, dass alle Klassen mit Klassensätzen an digitalen Endgeräten wie Laptops, Tablets oder Smartphones ausgestattet sind, sagen dies in der aktuellen Umfrage bereits 13 Prozent. Einen signifikanten Anstieg verzeichnen die Schulen, an denen teilweise Klassensätze vorhanden sind. Stand dieser Wert 2020 noch bei 30 Prozent, sind es in der aktuellen Umfrage schon 80 Prozent. VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand: „Die Schulen haben einen gewaltigen Schritt nach vorne gemacht. Das ist erfreulich. So gut die Zahlen auch sind, mehr Endgeräte bedeuten mehr Zeit für die Bereitstellung

und für die Wartung. Diese Administrativtätigkeit und die Netzwerkbetreuung an Schulen sind in den vergangenen Jahren so aufwändig und so komplex geworden, dass die Kolleginnen und Kollegen, die sich darum kümmern, deutlicher als bisher entlastet werden müssen.“

### Umgang mit digitalen Technologien und Plattformen

45 Prozent (2020: 17 Prozent) der Schulleitungen geben an, dass die Lehrkräfte an mindestens einer Fortbildung zum Einsatz digitaler Endgeräte teilgenommen haben. Baden-Württemberg liegt dabei unter dem Bundesdurchschnitt. Lediglich 10 Prozent sagen, dass weniger als ein Viertel der Lehrkräfte an den Schulen eine Fortbildung besucht haben. Der Landesvorsitzende sagt dazu: „Die Zahlen sind gut, aber noch ausbaufähig. In Zeiten, in denen der Lehrkräftemangel so zutage tritt und jede helfende Hand gebraucht wird, überlegen es sich die Kolleginnen und Kollegen mehr als nur einmal, ob sie eine Fortbildung besuchen können oder nicht.“

### Vorbereitung der Lehrkräfte auf Einsatz digitaler Endgeräte

Fast ein Drittel (29 Prozent) der Schullei-

tungen meint, dass junge Lehrkräfte auf den Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht weniger gut oder gar schlecht vorbereitet sind. Dieser Wert hat sich im Vergleich zu 2021 (51 Prozent) sehr verbessert.

Aber: „Es gibt leider noch keine einheitlichen Standards, wie digitales Lernen in der Hochschullehre umgesetzt wird. In der Beobachtung stellen wir fest, dass Digitalisierung in der Lehrkräfteausbildung davon abhängt, wie hoch die Affinität zu digitalen Endgeräten selbst ist und wie hoch die Affinität der Lehrenden zu diesem Thema. Wir können aber so ein wichtiges Zukunftsfeld nicht dem Zufall überlassen, sondern müssen aktiv in die Gestaltung dieses Feldes hineinkommen,“ so Gerhard Brand.

### Ausreichend Mittel für digitale Infrastruktur an Schulen?

„Solange die Anschlussfinanzierung des Digitalpakts nicht gewährleistet ist, sind die Erfolge, die wir in der Ausstattung gemacht haben, gefährdet. Im Mai läuft der Digitalpakt Schule aus. Wir brauchen jetzt einen Digitalpakt 2.0. Die Kolleginnen und Kollegen brauchen Planungssicherheit. Daher ist es logisch, dass drei Viertel der Schulleiterinnen und Schulleiter, die einen



Antrag aus den Mitteln des Digitalpakts gestellt haben, sagen, dass weitere Mittel zur Förderung dringend benötigt werden,“ sagt der VBE-Landesvorsitzende.

### Der VBE fordert:

- Bei künftigen Projekten frühzeitig Personen aus der Schulpraxis mit ins Boot holen und nicht erst in der Erprobungsphase.
- Bund, Länder und Kommunen müssen dauerhafte Lösungen angehen. Der Digitalpakt muss langfristig gedacht werden und nicht nur die nächsten fünf Jahre.
- Administration darf nicht auf dem Rücken der Schulen abgeladen werden.
- Stetiger Ausbau von Servern und Glasfasernetzen
- Sicherheit der digitalen Infrastruktur.
- Fortbildungsangebote sowohl quantitativ als auch qualitativ weiter ausbauen und die Nutzung der Angebote möglich machen

### Ergebnisse der Umfrage:

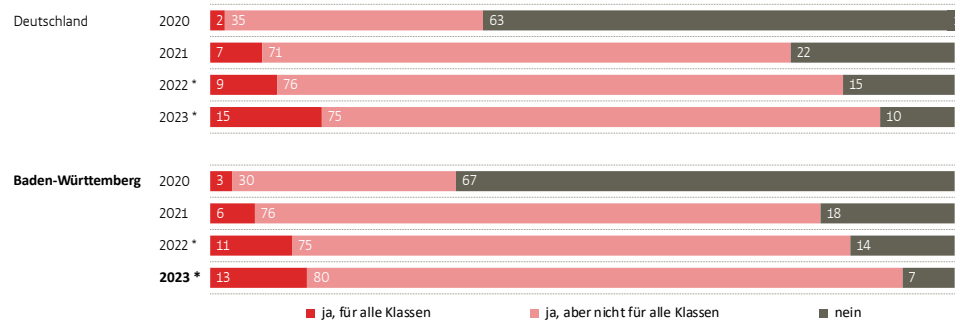


### Charts der Umfrage:



## forsa. Verfügbarkeit von Klassensätzen an Laptops, Tablet-PCs und Smartphones

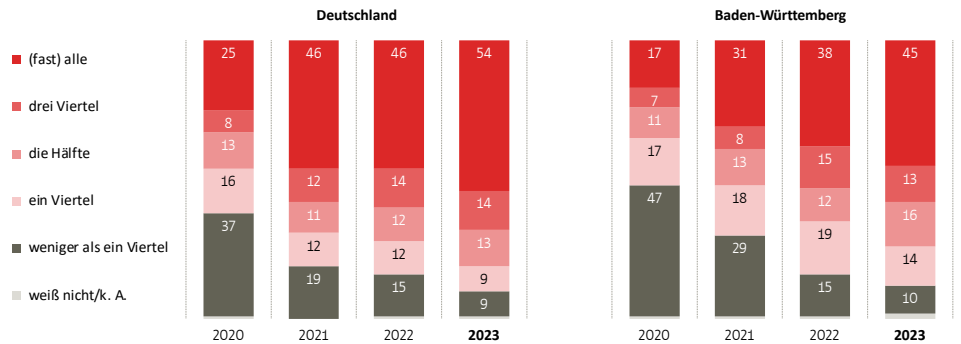
Es gibt an der eigenen Schule Klassensätze an Laptops, Tablet-PCs und Smartphones für die Schülerinnen und Schüler



\*Ergänzung der Fragestellung im Jahr 2022 um „Laptops“ | Angaben in Prozent  
Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter | November 2023

## forsa. Teilnahme an Fortbildung zum Einsatz digitaler Endgeräte

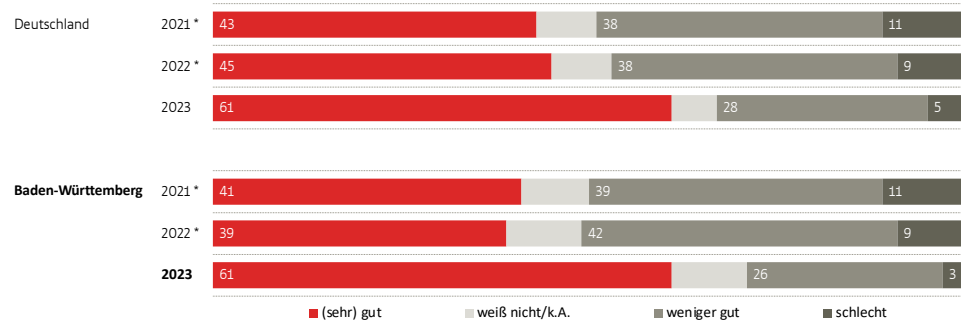
Der Anteil der Lehrkräfte an der Schule, die bereits an mindestens einer Fortbildung zum Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht teilgenommen haben, wird geschätzt auf



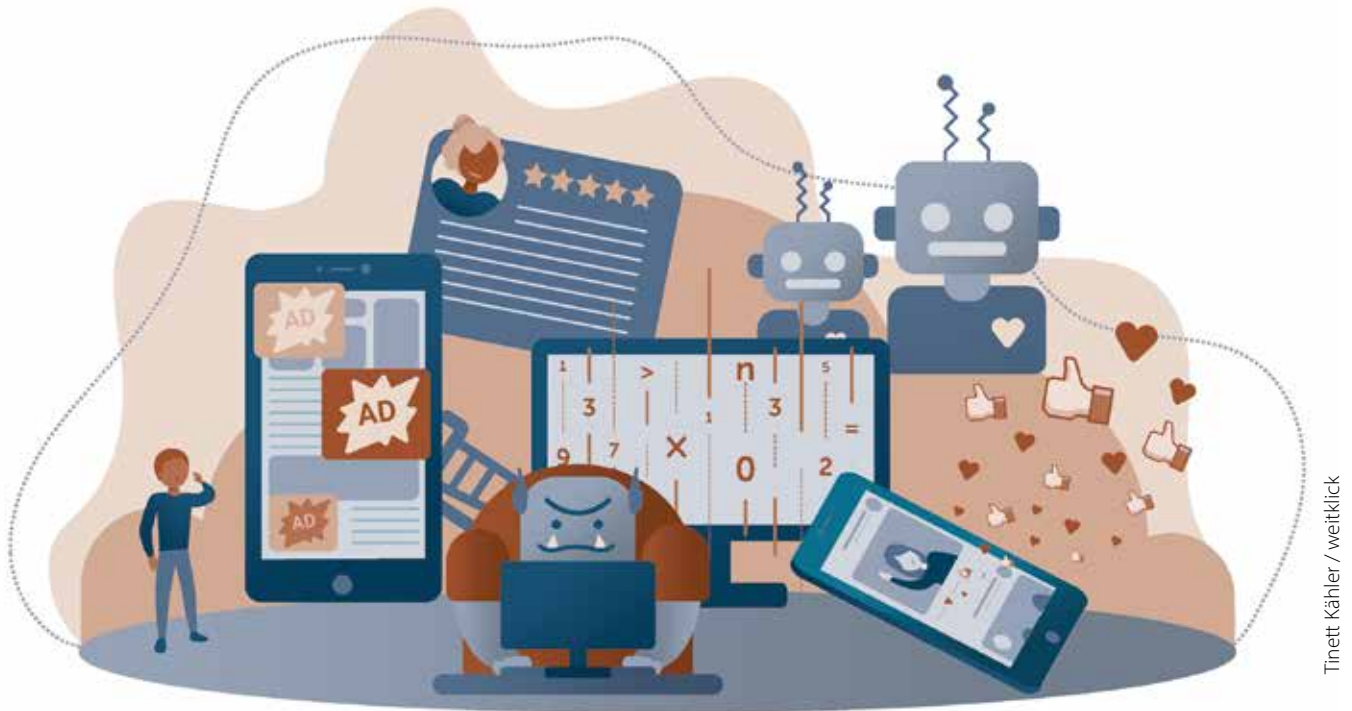
Angaben in Prozent  
Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter | November 2023

## forsa. Vorbereitung der Lehrkräfte auf den Einsatz digitaler Endgeräte

Lehrkräfte, die kürzlich ihr Lehramtsstudium abgeschlossen haben, sind auf den Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht vorbereitet



\*abweichende Fragestellung 2020 und 2021: „Wie schätzen Sie das ein: Wie gut sind die Lehrkräfte in Deutschland, die heute gerade aus dem Studium kommen, auf den Einsatz digitaler Endgeräte vorbereitet?“ | Angaben in Prozent  
Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter | November 2023



Tinett Kähler / weitklick

## Medienpädagogische Elternarbeit: So unterstützt weitklick Lehrkräfte mit neuen Materialien

In der großen Flut an Informationen im Netz seriöse Nachrichten von Desinformation unterscheiden zu können, ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Auch Kinder und Jugendliche begegnen online häufig Desinformation und müssen (noch) lernen, diese zu erkennen. Dabei brauchen sie Begleitung und Unterstützung. Hier sind Eltern und Lehrkräfte gleichermaßen gefordert. Denn die Medienerziehung von Kindern und Jugendlichen gelingt besonders gut, wenn Eltern und Lehrkräfte sie als gemeinsame Aufgabe verstehen.

Die nötigen Werkzeuge und Ressourcen Damit Lehrkräfte und Eltern aktiv werden und zusammenarbeiten, bedarf es guter Kommunikation und niedrigschwelliger Unterstützungsangebote. Hier setzt das Projekt weitklick an: Es bietet Lehr- und pädagogischen Fachkräften konkrete Hilfestellungen, um mit Eltern zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen.

### Material-Paket zur Durchführung eines Elternabends

Das kostenfreie und umfassende Material-Paket wurde für die Durchführung eines

Elternabends zum Thema Desinformation entwickelt. Es steht in zwei Varianten zur Verfügung (30 bzw. 60 Minuten) und bietet alles, was Lehrende für den Elternabend benötigen: Von der Präsentation über Ablaufplan, Skript, Elternbrief und Handout bis hin zu einer Reihe von kurzen Videos mit konkreten Tipps.

### Bundesweite Übersicht über regionale Anlaufstellen

Im Übersichtsmaterial finden Lehrende einfach und schnell medienpädagogische Unterstützungsangebote in ihrem jeweiligen Bundesland. Diese zeigen Beratungsangebote auf und vermitteln geeignete Referentinnen und Referenten, inkl. einer Übersicht über mögliche Formate und Kosten.

### Online-Materialsammlung

Lehrende können die weitklick-Materialsammlung für die Zielgruppe „Eltern“ filtern. Hier finden sie vielfältige Angebote, wie z. B. Videos, Flyer, Artikel und Websites, die sie nutzen können, um mit Eltern und Erziehungsberechtigten Themen wie Desinformation, Verschwörungsmymen oder Hate Speech anzusprechen.

### Blogbeitrag mit praktischen Tipps und Tricks

Im Blogbeitrag von Dr. Sophie Reimers (Eltern-Medien-Beratung bei der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg) erhalten Lehrende Tipps für den Kontakt zu Eltern.

Tomi Neckov, stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE und weitklick-Beiratsmitglied, sieht Lehrkräfte in einer Schlüsselposition: „Die Stärkung der medienpädagogischen Elternarbeit erfordert informierte und engagierte Lehrkräfte. weitklick setzt genau da an und gibt ihnen die nötigen Werkzeuge und Ressourcen an die Hand, um diese wichtige Aufgabe erfolgreich zu bewältigen.“

### Medienkompetenz für alle

weitklick leitet die Überzeugung, dass Medienkompetenz eine wichtige Grundlage zur Meinungsbildung und damit auch eine zentrale Voraussetzung demokratischer Teilhabe ist. Denn nur wer gelernt hat, wahre von irreführenden oder falschen Informationen zu unterscheiden und sich

# Das neue Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch 2024

Jetzt bestellen – sofort lieferbar!

auf dieser Grundlage eine Meinung zu bilden, kann informiert am politischen Diskurs teilnehmen.

Wie andere Kompetenzen hängt aber auch die Medienkompetenz in hohem Maße vom sozioökonomischen Hintergrund ab. Kindern und Jugendlichen aus bildungsnahe Familien, in denen beispielsweise regelmäßig Zeitung gelesen wird, fällt es oft leichter, Desinformation zu erkennen als Mitschülerinnen und Mitschüler aus eher bildungsfernen Familien. Umso wichtiger ist es, dass Lehrkräfte und Eltern bei der Medienbildung von Kindern und Jugendlichen an einem Strang ziehen und diese große Aufgabe gemeinsam angehen.

## Über weitclick

weitclick unterstützt Lehrkräfte dabei, das Thema Desinformation im digitalen Raum nachhaltig in den Unterricht zu integrieren. Lehrkräfte erhalten bei weitclick Hintergrundwissen und praktische Impulse für den Unterricht. Zielgruppe sind Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II sowie in der Berufsbildung. Alle Angebote sind kosten- und werbefrei.

*Leontine Päßler und Caroline Boos  
Projektteam weitclick*

Hier geht es zu  
[www.weitclick.de](http://www.weitclick.de)



Nur 16,00 Euro für Lehrkräfte  
27,00 Euro für Schulen  
+ Versandkosten

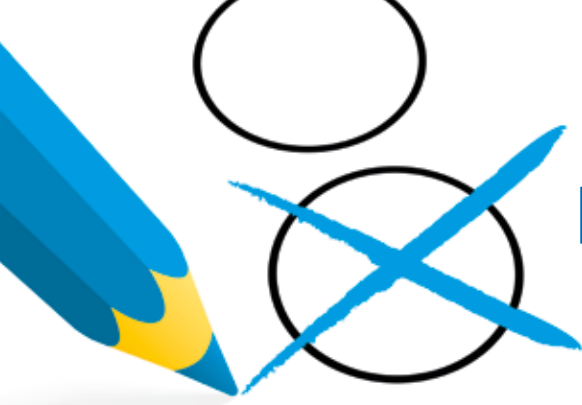


Bestellung an:  
VBE Wirtschaftsservice GmbH  
Heilbronner Straße 41  
70191 Stuttgart

Fax: 0711 / 2293858

E-Mail:  
[wirtschaftsservice@vbe-bw.de](mailto:wirtschaftsservice@vbe-bw.de)

Web:  
[www.vbe-wirtschaftsservice.de](http://www.vbe-wirtschaftsservice.de)



# Personalratswahlen 2024

## Die VBE-Fraktion des BPR Freiburg

Ein Personalrat und drei Personalrätinnen wurden über den VBE in den Bezirkspersonalrat Freiburg gewählt. Sonja Dannenberger kommt aus dem Kreisverband Lörrach, Annette Ungureanu vom Kreisverband Donaueschingen, Meinrad Seebacher und Nicole Bündtner-Meyer vom Kreisverband Freiburg. Alle vier arbeiten als Vorstandsmitglied im Landesbezirk Südbaden.

Der Bezirkspersonalrat in Freiburg ist zuständig für ca. 10.000 Lehrkräfte im GHWGRS- Bereich. (Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real-, Gemeinschaftsschulen, sowie Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren). Er besteht aus insgesamt 12 Mitgliedern und tagt jeden Mittwoch im Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung 7.

Meinrad Seebacher ist in den Vorstand des Bezirkspersonalrates gewählt worden. Dort bereitet er die wöchentlichen Sitzungen für das Gremium vor und ist zudem noch mehr bei Zusatzgesprächen mit den Vertreterinnen und Vertretern des Regierungspräsidiums involviert. Die Tätigkeiten im Zuständigkeitsbereich der VBE-Fraktion, außerhalb des Vorstandes, ist das wöchentliche Schreiben des Protokolls und Listen führen (Nicole Bündtner-Meyer), die Vertretung der Tarifbeschäftigten (Annette Ungureanu), sowie der strukturierte Überblick auf das K & U und den damit verbundenen Funktionsstellenbesetzungen. (Sonja Dannenberger).

Die Bereiche in denen der BPR grundsätzlich und somit alle Mitglieder beteiligt sind, sind vielfältig:

- Unterstützung bei Versetzungen und Abordnungen
- Unterstützung bei Frühpensionierungen
- Beteiligung beim Beförderungsprogramm und bei Aufstiegslehrgängen für Fachkräfte
- Rechtliche Hilfestellungen in den unterschiedlichsten Bereichen des Schullalltags
- Beratungen zu Elternzeit, Elterngeld, Mutterschutz ...
- Mitspracherecht bei Funktionsstellenbesetzung
- usw.

Alle diese Bereiche werden im Rahmen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den zuständigen Referaten der Regierungspräsidien diskutiert. Die Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Freiburg ist gut. Referatsleiter und Referatsleiterinnen stehen für Gespräche dem Gremium oder dem Vorstand gern zur Verfügung. Regelmäßiger Austausch und Kommunikation ist alles. Deswegen finden zusätzlich, in regelmäßigen Abständen, auch Sitzungen mit den Vorständen der anderen ÖPRen und den anderen BPRen etc. statt. Besonders wichtig ist aber den Mitgliedern des BPRs die per-



Von links:  
Meinrad Seebacher,  
Sonja Dannenberger,  
Nicole Bündtner-Meyer,  
Annette Ungureanu

sönliche Beratung der Kollegen und Kolleginnen, egal ob per Mail, Telefon oder im persönlichen Gespräch. Oft kann so, im ganz konkreten Fall, Unterstützung und Hilfe in dienstlichen Belangen, in verschiedensten Konfliktsituationen des Schullalltags oder in schwierigen Lebenssituationen gegeben werden.

Denn der BPR Freiburg ist „gemeinsam für Sie im Einsatz!“

Sie benötigen weitere Informationen oder möchten eine Expertenberatung? Dann rufen Sie uns an. Wie sind für Sie da:

### Meinrad Seebacher

Vorstandsmitglied im Bezirkspersonalrat  
Stellvertretender Landesbezirksvorsitzender VBE Südbaden  
Email: meinrad.seebacher@vbe-bw.de  
Telefon: 07682 / 908 221

### Sonja Dannenberger

Mitglied im Bezirkspersonalrat  
Schulkreisvorsitzende des VBE Lörrach-Waldshut  
Email: sonja.dannenberger@vbe-bw.de  
Telefon: 0171 / 118 4656

### Nicole Bündtner-Meyer

Mitglied im Bezirkspersonalrat  
Mitglied Landesbezirk Südbaden  
Email: nicole.buendtner@vbe-bw.de  
Telefon: 0170 / 4629220

### Annette Ungureanu

Vertretung Arbeitnehmer/-innen im Bezirkspersonalrat  
Mitglied im Kreisverband Ortenau  
Email: annette.ungureanu@online.de  
Telefon: 07821 / 922 526



# Unsere VBE-Teams stellen sich vor!

## VBE-Fraktion des BPR Karlsruhe

Die VBE-Fraktion des Bezirkspersonalrates (BPR) GHWRGS (Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real-, Gemeinschaftsschulen sowie Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren) am Regierungspräsidium Karlsruhe, genauer der Abteilung 7: Schule und Bildung, besteht aus vier Mitgliedern Andrea Friedrich, Andreas Baudisch, Katja Sauer und Ralf Krust.

Andrea Friedrich ist als Vorstandsmitglied an der allgemeinen Vorstandsarbeit, die u. a. die Vorbereitung der Sitzungen und manchmal Gespräche mit den Vertreterinnen und Vertretern des RP umfasst, beteiligt. Darüber hinaus ist ihr Aufgabengebiet die Erfassung und Begleitung der Abläufe der Schulleiterbesetzungsverfahren.

Der Vorstand des BPR trifft sich wöchentlich und manchmal öfter. Die inhaltliche Arbeit des BPR ist laut Geschäftsordnung im Vorstand angesiedelt. Die Tätigkeiten im Zuständigkeitsbereich der VBE-Fraktion außerhalb des Vorstandes ist das Führen des Protokolls (Andreas Baudisch) sowie die Teilnahme an den ASA (Arbeitsschutzausschuss) Sitzungen (Katja Sauer). Ralf Krust ist Vertreter der Tarifbeschäftigten.

Das Gremium des BPR trifft sich alle zwei Wochen zu Sitzungen im Regierungspräsidium am Schlossplatz in Karlsruhe. Die Aufgabengebiete des BPR umfassen weitgehend alle Vorgänge, die Kolleginnen und Kollegen in ihrer Dienstzeit betreffen und die am Regierungspräsidium, also der Personal führenden Behörde ansässig sind. Dazu gehören Einstellung, Zusatzqualifikationsverfahren, Härtefallverfahren, Probezeit, Versetzungen (sowohl Schulämter übergreifend und als auch Regierungspräsidien übergreifend), Schulleiterbesetzungsverfahren, Rekonvaleszenz, Zuruhesetzungen, aber auch Disziplinarverfahren, Dienstverbote oder Kündigungen.

All diese Sachverhalte unterliegen der Mitwirkung oder Mitbestimmung durch den Bezirkspersonalrat oder werden im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den zuständigen Referaten des Regierungspräsidiums diskutiert. Die Zusammenarbeit mit dem RP Karlsruhe ist gut. Referatsleiterinnen und Referatsleiter stehen für Gespräche beziehungsweise Informationen in den Sitzungen des BPR gern zur Verfügung.

Darüber hinaus informiert die Abteilungsleiterin der Abteilung 7, Frau Anja Bauer, den BPR über schulpolitische Entwicklungen und den allgemeinen Sachstand der unterschiedlichsten Themen rund um die Bildung in Nordbaden.



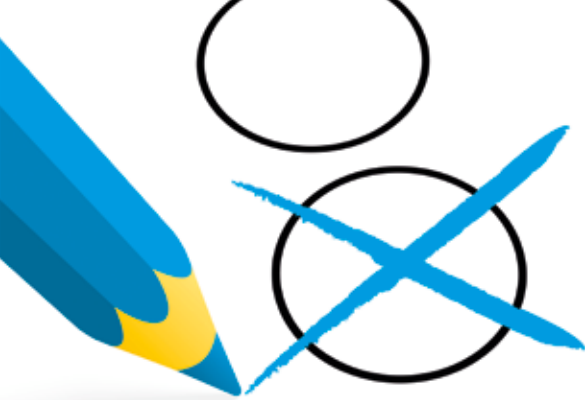
Von links: Andreas Baudisch, Andrea Friedrich, Katja Sauer, Ralf Krust

Die personalrechtlichen Vorgänge rund um die Laufbahn der Lehrkräfte sind oft sehr komplex. Gerade deshalb ist es notwendig, dass sich Personalrätinnen und Personalräte gut auskennen und vertrauensvoll mit dem Regierungspräsidium zusammenarbeiten.

Besonders wichtig ist uns Personalrätinnen und Personalräten des VBE auch die persönliche Beratung der Kolleginnen und Kollegen um jederzeit Unterstützung und Hilfe in dienstlichen Belangen und manchmal schwierigen Lebenssituationen bieten zu können. Diese Tätigkeit ist vielleicht der wichtigste Teil unserer Arbeit und wegen der vielfältigen Anfragen per Mail oder per Telefon so interessant.

Besonders arbeitsintensiv ist die Phase der stellenwirksamen Änderungen (STEWI), da hunderte von Anträgen eingehen und individuell bearbeitet werden. In Versetzungssitzungen mit der zuständigen Abteilung 73 werden alle Anträge der Kolleginnen und Kollegen, die die Unterstützung des BPR wünschen, individuell besprochen.

In allen Fällen, in denen Kolleginnen und Kollegen unsere Unterstützung benötigen, setzen wir uns als VBE Personalrätinnen und Personalräte am RP Karlsruhe heute und in Zukunft jederzeit gerne für Sie ein.



# Personalratswahl 2024

## Unsere VBE-Teams stellen sich vor!

### VBE-Fraktion im Hauptpersonalrat



**Gerhard Brand**  
Landesvorsitzender des  
VBE Baden-Württemberg



**Dirk Lederle**  
Stellvertretender Vorsitzender des  
VBE Baden-Württemberg



**Walter Beyer**  
Stellvertretender Vorsitzender des  
VBE Baden-Württemberg



**Oliver Hintzen**  
Stellvertretender Vorsitzender des  
VBE Baden-Württemberg

Personalräte werden gerne als Anwälte der Lehrkräfte bezeichnet. Richtig dabei ist, dass es niemals schaden kann, sich als Personalrat rechtlich ein wenig auszukennen und die im Einzelfall gegebenen Möglichkeiten auszuloten. Entscheidend ist, dass die Rechte und Pflichten der Personalvertretung bekannt sind, genutzt werden und im Einzelfall Hilfesuchende richtig beraten werden.

Seit den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es Personalräte als Stufenvertretungen, das heißt: Der jeweiligen Behörde ist ein Personalrat zugeordnet. Für die Ebene der Schulämter gibt es den Personalrat (PR), am Regierungspräsidium wird der Bezirkspersonalrat (BPR) gebildet und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport wiederum ist der Hauptpersonalrat (HPR) zugeordnet. Ganz allgemein gesprochen haben die Personalräte aller Ebenen, sich für die Interessen der in der Schule unterrichtenden und beschäftigten Personen einzusetzen.

Der Hauptpersonalrat für Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen sowie für Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (GHWRGS) besteht aus 19 Mitgliedern, die über-

wiegend an der Schule tätig und nur teilweise für die Personalrats-tätigkeit als Hauptpersonalräte freigestellt sind. Der Hauptperso-nalrat für GHWRGS vertritt die Interessen der Beschäftigten an diesen Schularten gegenüber dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in grundsätzlichen Angelegenheiten. Hierzu zählen bei-spielsweise Themen wie Grundsätze der Einstellung, Versetzun-gen, Fortbildungen und Beförderungen oder der Lehrkräftetausch zwischen den Bundesländern.

Entsprechend der thematischen Vorgabe des Kultusministeriums beschäftigt sich der Hauptpersonalrat außer mit personellen Fra-gen auch mit der Ausgestaltung von Verwaltungsregelungen. Als Konterpart des Kultusministeriums wirkt und bestimmt er bei neu-en Verwaltungsvorschriften oder bei der Erstellung neuer Pro-gramme mit und kann seinen Einfluss geltend machen.

Der VBE Baden-Württemberg ist mit seinem Landesvorsitzenden Gerhard Brand und den stellvertretenden Landesvorsitzenden Walter Beyer, Dirk Lederle und Oliver Hintzen wirkungsstark im Hauptpersonalrat (GHWRGS) vertreten.

# Wie wähle ich bei den Personalratswahlen richtig?

Die Personalratswahlen im schulischen Bereich finden in diesem Jahr vom 17. April bis zum 03. Mai auf allen drei Ebenen (Hauptpersonalrat, Bezirkspersonalrat und Örtlicher Personalrat) statt.

Der Personalrat spielt eine entscheidende Rolle bei der Mitbestimmung und Mitgestaltung von wichtigen Themen, die uns alle betreffen. Von der Arbeitszeitgestaltung über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis hin zur Weiterbildung und dem Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Der Personalrat setzt sich für Ihre Belange ein und vertritt die Interessen gegenüber der Schulleitung und anderen Entscheidungsträgern.

Wir möchten Sie ermutigen, sich aktiv an den Wahlen zu beteiligen, denn nur so können wir gemeinsam eine starke und engagierte Personalvertretung aufbauen.

## Geben Sie alle Stimmen Ihrem VBE!

Achten Sie bitte auch mit darauf, dass die Wahlunterlagen Ihrer Schule termingerecht beim Wahlvorstand eingereicht werden. Immer wieder kommen die Unterlagen ganzer Schulen verspätet an und sind somit nicht gültig.



**Nadine Possinger**  
Leitung Landesreferat  
Schwerbehinderte und  
Gleichgestellte im VBE  
Baden-Württemberg



## So wählen Sie richtig:

### Nehmen Sie den Stimmzettel mit dem VBE-Wahlvorschlag

- Kreuzen Sie die Kandidatinnen bzw. Kandidaten Ihrer Wahl an. Dabei ist die Kumulation bis zu drei Stimmen auf eine Kandidatin, einen Kandidaten möglich.
- Achten Sie genau auf die Zahl der zu vergebenden Stimmen. Sie sind auf dem Stimmzettel vermerkt.
- Vergeben Sie alle Stimmen. Sie können auch panaschieren, das heißt VBE Bewerberinnen, Bewerber auf Fremdlisten schreiben. Verschenken Sie keine Stimme!
- Stecken Sie die ausgefüllten Stimmzettel in die passenden Stimmzettelumschläge. Die Farben helfen bei der Orientierung. Kleben Sie die Umschläge bitte nicht zu.
- Füllen Sie die Erklärung zur Briefwahl aus. Stecken Sie diese ausgefüllte Erklärung und die drei nicht zugeklebten Stimmzettelumschläge in den großen Wahlbriefumschlag und verschließen diesen.

Schreiben Sie nur auf den großen Wahlbriefumschlag Ihre Absenderadresse.



Über diesen QR-Code gelangen Sie zu unserem Video, in dem das Wahlverfahren ausführlich erklärt wird.







## VBE-Schulung bereitet unsere VBE-Wahlvorstände auf die Personalratswahlen vor

Die dritte angebotene VBE-Wahlvorständeschulung bot den Teilnehmenden wieder eine wertvolle Gelegenheit sich auf ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten als Wahlvorstände vorzubereiten. Die Wahlvorstände spielen eine sehr wichtige und entscheidende Rolle bei der Durchführung der Personalratswahlen und tragen dazu bei, dass diese fair, transparent und reibungslos ablaufen.

Nadine Possinger, Leiterin des PR-Teams, begrüßte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung, gab einen kurzen Überblick über aktuelle Informationen zu den Wahlen und dankte vor allem den Anwesenden für ihr Engagement. Anschließend übernahm Christine Ebert, Syndikusanwältin des VBE, das weitere Programm. Sie informierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die rechtlichen Vorschrif-

ten zu der Bestellung von Wahlhelfern, der Wahlvorbereitung, der Durchführung der Briefwahl, Auszählung der Stimmen, Bekanntgabe des Wahlergebnisses, Aufbewahrung der Unterlagen und gab Informationen zum Datenschutz. Am Ende der Veranstaltung fühlten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestens für die anstehenden Aufgaben vorbereitet.

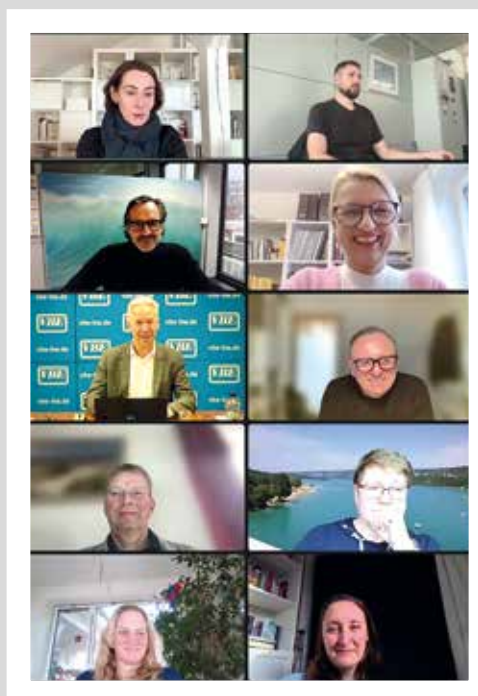
*Text: Nadine Possinger, Bild: Annika Jung*

## Der VBE im Gespräch mit ...

### ... der Landeselternvertretung der Baden-Württembergischen Kitaeinrichtungen (LEBK)

Bei einer Videokonferenz mit der Landeselternvertretung Baden-Württembergischer Kindertageseinrichtungen (LEBK) wurde über folgende Themen gesprochen: Erprobungsparagraf KiTa; Qualität in der frühkindlichen Bildung und Betreuung; Personalmangel

Foto von li. oben nach re. unten: Heike Kempe (LEBK), Jens Linek, Michael Gostovic-Storz, Petra Schoch, Gerhard Brand, Dirk Lederle, Walter Beyer, Susanne Sargk (alle VBE), Gaby Schlenker (LEBK), Desina Muth (LEBK)





## KMK mit neuer Besetzung: Endlich Transformation?



In der Mitte die neue KMK-Präsidentin Christine Streichert-Clivot, neben ihrer Vorgängerin, der Berliner Schulsenatorin Katharina Günther-Wünsch, und dem VBE Bundesvorsitzenden Gerhard Brand

Der Generalsekretär der Kultusministerkonferenz (KMK), Udo Michallik, selbst bezeichnete die Veranstaltung zur turnusmäßigen Übergabe der Präsidenschaft einmal als „Klassentreffen“ der Bildungspolitik. Mitte Januar war es zuletzt soweit: Der Hut zog von Berlin ins Saarland. Neben den Mitgliedern der KMK finden sich hier auch die Vertreterinnen und Vertreter von Gewerkschaften und Verbänden – so auch der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand. Er nutzte die Gelegenheit, um sich mit der neuen Präsidentin, der saarländischen Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot, auszutauschen. Diese hat sich entgegen der langläufigen Tradition kein einzelnes Thema für ihre Präsidenschaft gesucht, sondern stellt die „Bildung in Zeiten des Wandels“ in den Mittelpunkt. Dies sei, so Brand, „zugleich Neuerung und Notwendigkeit. Ein einzelnes Thema zum Schwerpunkt zu machen, wird der Komplexität der Herausforderungen nicht mehr gerecht.“

Aufgrund eines Regierungswechsels in Hessen und eines krankheitsbedingtes Rückzugs aus der Politik mussten kurzfristig auch die Koordinationsstellen der A- und B-Länder neu besetzt werden. Der hessische Kultusminister Ralph Alexander Lorz wechselt in der neuen Landesregierung Hessens den Posten und wird Finanzminister. Als A-Länder-Koordinatorin folgt ihm Karin Prien, die in Schleswig-Holstein Kultusministerin und gleichzeitig stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende ist. B-Länder-Koordinatorin wird nach dem Ausscheiden des langjährigen Schulsenators Ties Rabe die rheinland-pfälzische Kultusministerin Stefanie Hubig.

Dieser neue Schwung kann gut gebraucht werden, denn die KMK hat viele Aufgaben vor sich. So befindet sie sich selbst in einer Transformation während sie die „Bildung in Zeiten des Wandels“ gestalten will. Insbesondere müssen die Erkenntnisse des letztjährig erschienenen Gutachtens zur Struktur der KMK in Handlungen umgesetzt werden. Prognos, die das Gutachten angefertigt haben, empfahl der KMK neue Arbeitsformen zu erproben, Mehrjahresvorhaben zu definieren, die Umsetzung der Beschlüsse besser zu überprüfen und die Gremienstruktur sowohl zu verschlanken als auch zu flexibilisieren. Zudem benötige das KMK-Sekretariat eine klare Rollenverteilung und eine angemessene Personalausstattung. Nicht zuletzt braucht es – wie in so vielen anderen Organisationen auch – ein systematisches Wissensmanagement und die Möglichkeit, digitale Plattformen für die Gremienarbeit einzusetzen.

### Jetzt bewerben! DSLK-Nachhaltigkeitspreis startet in die nächste Runde

Auch in diesem Jahr wird auf dem Deutschen Schulleitungskongress (DSLK) der Schulpreis „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ vergeben. Er wurde ins Leben gerufen vom Verband Bildung und Erziehung und FLEET Education und ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert – gestiftet von SIGNAL IDUNA. Fünf Schulen werden mit je 10.000 Euro für ihr besonderes Engagement im Bereich Nachhaltigkeit prämiert.

Gestalten auch Sie bereits Schule heute so, dass die Welt von morgen lebenswert bleibt? Oder Sie wollen sich auf den Weg machen? Dann zeigen Sie Ihr Engagement oder Ihre Vision einer Schule, die sich für Nachhaltigkeit einsetzt und gewinnen Sie den DSLK-Schulpreis für nachhaltige Entwicklung 2024!

**DSLK-Schulpreis**  
Bildung für nachhaltige Entwicklung  
Gestiftet von SIGNAL IDUNA

**Zeichen setzen und 10.000 € für Ihr nachhaltiges Schulprojekt gewinnen!**  
Bewerbung und weitere Infos: [www.dslk-schulpreis.de](http://www.dslk-schulpreis.de)

Teilnahmeschluss: 30.04.2024

Ab sofort ist die Bewerbung geöffnet!  
Informationen finden Sie unter:  
[www.dslk-schulpreis.de](http://www.dslk-schulpreis.de)

## dbb Jahrestagung: Kurs auf gute Bildung

„Die Jahrestagung war ein gelungener Auftakt in ein Jahr 2024, welches mit vielen Herausforderungen auf uns wartet. Umso zentraler sind die Aspekte, zu denen wir uns austauschen konnten. Gemeinsam konnten wir als stark besetzte VBE-Delegation unsere zentralen Forderungen für bessere Gelingensbedingungen für die Arbeit von Lehrkräften in die Diskussion einbringen“, bewertet der Bundesvorsitzende Gerhard Brand den Verlauf der 64. Jahrestagung des dbb beamtenbund und tarifunion. Sie stand unter dem Eindruck der großen Herausforderungen unserer Tage: globale Spannungen, kommende Wahlen sowohl auf europäischer Ebene als auch in einigen Bundesländern, zunehmende gesellschaftliche Spannungen und die wachsende Bedrohung unserer Demokratie.

Dies sind nur einige Themen, die staatliche Einrichtungen beschäftigen. Aber was brauchen sie, um zur Lösung dieser vielfältigen Herausforderungen beitragen zu können? Zu dieser Frage diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft unter dem diesjährigen Motto „Starker Staat – wehrhafte Demokratie“ am 08. und 09. Januar 2024 in Köln. Zum Auftakt der Veranstaltung fand der Bundesvorsitzende des dbb, Ulrich Silberbach, klare Worte, als er die Politik aufforderte, endlich dringend notwendige Maßnahmen anzustoßen. Neben mehr Geld für Sicherheit und Infrastruktur forderte er ebenfalls einen stärkeren Fokus auf Investitionen im Bildungsbereich.

Diese Forderung unterstrich Simone Fleischmann in ihrer starken Rede auf dem Fachpodium: „Demokratie beginnt in der Schule“. Sie ist nicht nur Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes und stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Schul- und Bildungspolitik, sondern auch stellvertretende Bundesvorsitzende des dbb. Sie wirbt für einen neuen Blick auf den zentralen Beitrag, den Schulen Tag für Tag zur Erhaltung unserer Demokratie leisten – und fordert mehr Achtung für die Bedeutung des Bildungsziels Demokratie. Sie führt aus: „Hierbei geht es um Zeit für die Umsetzung demokratiepädagogischer Prozesse, die Verankerung von Demokratiebildung in den Vorgaben, die Etablierung von Koordinatoren für Demokratiepädagogik, die Schaffung von Arbeitskreisen an den Schulen und schulübergreifend zur Demokratiepädagogik und schließlich die Demokratiepädagogik als Qualitätskriterium für gute Schulen im Schulentwicklungsprozess zu setzen.“ Es gehe nicht um ein neues Schulfach, sondern um Zeit und Freiraum für einen demokratischen Unterricht, um eine Stärkung der politischen Bildung und um mehr politische Medienkompetenzen, so Fleischmann weiter. Zudem forderte sie, Lehrkräfte bei ihrer zentralen Aufgabe stärker zu unterstützen und demokratische Strukturen bereits in den Hochschulen erlebbarer zu machen sowie die Demokratiepädagogik stärker in alle Phasen der Lehrkräftebildung zu integrieren.

Den kompletten Redebeitrag finden Sie auf der [Website des BLLV zum Nachlesen oder bei YouTube](#).



YouTube

## AHA-Effekt und klare Kante auf dem Bundestreffen des Jungen VBE



Die AHA-Broschüre führt bundesweit junge Lehrkräfte und Lehramtsstudierende in die wichtigsten Themen des Arbeitslebens von Lehrkräften ein. Eine Broschüre? Für junge Lehrkräfte? Dass dieses Medium weder junge Menschen abholt noch nachhaltig ist, stellte der Junge VBE bei seiner Tagung im Dezember 2023 fest. Gleichwohl ist allen klar, dass die Inhalte relevant sind und weiter angeboten werden sollten. Deshalb wurde nun damit begonnen, die Stärken des bestehenden Heftes weiter zu denken – und es wurde klar: Digital, interaktiv, intuitiv und schnell erreichbar muss es werden. Welche Formen können digitale „AHA-Effekte“ annehmen? Wird eine ganze AHA-Plattform entstehen? Das ist noch offen und wird an dieser Stelle weiter berichtet.

Die Sitzung des Jungen VBE fand Anfang Dezember 2023 in Berlin statt und wurde von der Bundessprecherin Susann Meyer geleitet. Alle nahmen auch teil an der VBE Bundesversammlung und dem VBE Forum, das „Neue Chancen durch alte Werte“ in den Fokus rückte.

Auch der Junge VBE schaut besorgt auf Berichte über antidemokratische Entwicklungen in den Bundesländern. Bei der vom Brandenburgischen Landessprecher Alexander Lipp moderierten Arbeitsphase wurden Vorschläge diskutiert, wie demokratiefeindlichen Personen und Organisationen mit Haltung nach innen und außen entschlossen entgegengetreten werden kann. Für das kommende Bundestreffen im Frühjahr hat der Junge VBE sich die Aufgabe gegeben, klare Leitplanken zu setzen, um als starkes Vorbild für gelebte Demokratie bundesweit zu glänzen.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



# Beyer hilft weiter!

## Sehr geehrter Herr Beyer,

ich arbeite als Werkrealschullehrerin an einer kleinen Werkrealschule in Baden-Württemberg. Heute wurde das Kollegium von meiner Schulleiterin per Schul-App informiert, dass geplant ist, eine verbindliche gendergerechte Schreibweise an der Schule einzuführen. Unsere Rektorin hat sich in letzter Zeit im schulischen Umfeld umgehört und möchte eine gendergerechte Sprache einzuführen. Sie macht folgenden Vorschlag: Wir schreiben mit Dop-

pelpunkt also zum Beispiel Schüler:innen oder Lehrer:innen.

Ihre Begründung lautet: Der sogenannte Gender-Doppelpunkt ist die jüngste Form der gendergerechten Schreibweise und gilt als Leser:innen freundlicher als Sternchen oder Unterstrich. Zudem ist er inklusiver, da er von Sprachausgabeprogrammen für Blinde oder Menschen mit Sehbehinderung am besten wiedergegeben werden kann, indem für den Doppelpunkt eine kurze Sprechpause eingefügt wird.

Unsere Rektorin plant aktuell eine kurze, freiwillige Umfrage im Kollegium per App zu machen und danach die gendergerechte Schreibweise einzuführen.

Meine Fragen lauten:

- Gibt es eine aktuelle Rechtslage bzgl. gendergerechten Schreibweise?
- Wie verfahren andere Schulen?
- Welches Vorgehen empfehlen Sie mir gegenüber der Schulleitung? Vielleicht können Sie mir weiterhelfen?

*Herzliche Grüße*  
A. K.

## Sehr geehrte Frau M.,

zunächst einmal möchte ich Ihnen den Standpunkt des VBE BW bezüglich Gender, Gendersternchen ... erläutern. Der VBE hat beim Kultusministerium eine einheitliche Regelung gefordert. Ich zitiere im Folgenden unseren Landesvorsitzenden des VBE BW. Er kritisiert, dass das Kultusministerium es den Schulen überlässt, ob sie Genderzeichen wie das Gendersternchen in Aufsätzen und Prüfungen zulassen oder nicht. Wörtlich hat er gesagt: „Das Ministerium erweist den Schulen damit einen Bärendienst.“ Zur Verwendung von Gendersternchen an Schulen fügt er an: „Wir hätten uns seitens des Kultusministeriums eine einheitliche Regelung gewünscht. Dadurch, dass jetzt jede Schule selbst entscheiden soll, setzt man sie dem Druck der meinungsstarken Elternschaft aus. Wir erwarten den Schutz der Lehrkräfte und Schulleitungen durch den Dienstherrn. Außerdem sehen wir die Gefahr, dass wenn

Schulen unterschiedlich vorgehen, dies mittel- bis langfristig zu einer uneinheitlichen Schreibweise führt. Wir fordern eine klare, einheitliche Regelung, orientiert am Duden und den Empfehlungen des Rechtschreibrats.“

Nun zum rechtlichen Hintergrund: Generell gilt in Schulen bei der Vermittlung der Deutschen Sprache wie bei der Korrektur von Aufsätzen das Amtliche Regelwerk für die deutsche Orthografie. Dessen Urheberinnen und Urheber vom Rat für deutsche Rechtschreibung haben zuletzt die Aufnahme von Gendersternchen, Unterstrich oder Doppelpunkt, mit der die Vielfalt der Geschlechter zum Ausdruck kommen soll, nicht empfohlen. Um Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg für gendergerechte Sprache zu sensibilisieren gelten im Bildungsplan 2016 entsprechende Regeln. Darin werden fast durchgängig die weibliche und männliche Form verwendet oder neutrale Ausdrücke wie Lehrkräfte

oder Studierende. Gleiches gilt für die Rahmenlehrpläne der Berufsschule und sonstigen Bildungspläne. Da der Rat für deutsche Rechtschreibung die Aufnahme von Gendersternchen, Unterstrich oder Doppelpunkt ... nicht empfiehlt, ist für den VBE BW das Vorgehen klar.

Aus meiner Sicht sollten Sie im Vorfeld in Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen auf die Empfehlung des Rats für deutsche Rechtschreibung hinweisen. Vielleicht können Sie so eine Abstimmung verhindern!? Mit der Schulleitung würde ich ebenfalls das Gespräch suchen und auf die obige Empfehlung hinweisen. Mir persönlich sind keine Schulen bekannt, die in ähnlicher Weise verfahren. An meiner eigenen Schule halten wir uns selbstverständlich an die Empfehlung des Rats für deutsche Rechtschreibung und an das amtliche Regelwerk für deutsche Orthografie.

*Herzliche Grüße*  
Walter Beyer, stellv. VBE-Landesvorsitzender





Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband  
Baden-Württemberg e. V.

## Anmeldung und Information bei:

Annika Jung  
Referentin Fortbildung und Medien  
Heilbronner Straße 41  
70191 Stuttgart

E-Mail: [annika.jung@vbe-bw.de](mailto:annika.jung@vbe-bw.de)

Telefon: 0711 229314-81

# Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



## Live-Online-Seminar in zwei Teilen: Aktuelle Arbeitsrechtliche Herausforderungen für die Kita-Leitung

Arbeitsrechtliche Fragestellungen sind für die Kita-Leitung eine echte Herausforderung. Neben dem Faktor „dafür muss ich mir Zeit nehmen, das ist wichtig!“ ist vor allem die Frage nach dem Wissen um den richtigen Umgang mit diesen Fragen entscheidend. 1. Krankheit am Arbeitsplatz. 2. Aktuelle Entwicklungen in der arbeitsrechtlichen Rechtsprechung. 3. Der Umgang mit schwierigen Mitarbeitenden. 4. Immer Leid mit der Arbeitszeit: Rechtliche Regulierung der Arbeitszeit.

**Termin 1: Mittwoch, 6. März 2024, 13:30-17:00 Uhr**

**Termin 2: Mittwoch, 13. März 2023, 13:30-17:00 Uhr**

**Videokonferenz-System: Zoom (Sie erhalten vorab den Link mit dem Zugang)**



## „Jetzt seid doch endlich mal leise!“ –

### Das Anti-Laut-Programm: ein Weg zu einer entspannten Lernatmosphäre

Laute und undisziplinierte Klassen sind eine Herausforderung für jede Lehrperson. Sie kosten Nerven und belasten die Gesundheit aller in der Klasse. Auch Schülerinnen und Schülern ist es oft zu laut. Das Anti-Laut-Programm unterstützt Lehrpersonen, in ihrer Klasse (wieder) eine ruhigere Arbeitsatmosphäre herzustellen. Es legt den Fokus auf konsequentes und gleichzeitig ressourcenorientiertes Regellernen und hilft den Schülerinnen und Schülern,

die eigene Steuerungsfähigkeit weiter zu entwickeln, damit Unterricht allen Beteiligten wieder Freude macht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen das Programm in Theorie und Praxis kennen und erarbeiten konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den eigenen Arbeitsbereich. Darüber hinaus bietet die Referentin die Möglichkeit, konkrete Klassensituationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen eines Coachings in der Lerngruppe in den Blick zu nehmen.

**7.-8. März 2024, Donnerstag, 14:30-19:00 Uhr und Freitag, 08:30-15:30 Uhr**

**Parkhotel Pforzheim, Panoramasaal, Deimlingstraße 36, 75175 Pforzheim**



## Längere Krankheit im Arbeitsrecht

Niemand ist gerne krank, erst recht nicht über eine lange Zeit. Neben den gesundheitlichen Einschränkungen, unter denen die erkrankte Person leidet, stellen sich in einer Krankheit auch immer wieder rechtliche Fragen und es ergeben sich rechtliche Probleme. In dieser Fortbildung klären wir, was Krankheit ist und wie sie sich z. B. von einem Dienst- oder Arbeitsunfall abgrenzt. Zudem beschäftigen wir uns mit den Rechten und Pflichten der erkrankten Person. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Gespräch zur betrieblichen Wiedereingliederung (dem BEM-Gespräch) und der Wiedereingliederung ins Arbeitsleben nach längerer Krankheit. Am Ende behandeln wir die Voraussetzungen einer krankheitsbedingten Kündigung und des Rechtsschutzes im Rahmen der Kündigungsschutzklage. Die theoretisch vermittelten Inhalte werden anhand von Fällen veranschaulicht und vertieft.

**Dienstag, 12. März 2024, 9:30-17:00 Uhr**

**GENO-Haus Stuttgart, Heilbronner Str. 41, 70191 Stuttgart**

# DSLK-Schulpreis

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gestiftet von **SIGNAL IDUNA** 

**Weil wir nur  
eine Erde haben!**



**Zeichen setzen und 10.000 € für Ihr  
nachhaltiges Schulprojekt gewinnen!**

**Jetzt  
bewerben!**

Teilnahmeschluss:  
30.04.2024

Gestalten Sie heute Schule so, dass die Welt von morgen lebenswert bleibt. Das machen Sie bereits? Oder Sie wollen sich auf den Weg machen? Dann zeigen Sie uns Ihre Vision einer Schule, die sich für Nachhaltigkeit einsetzt und gewinnen Sie den DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Preisverleihung findet live im Rahmen des DSLK in Düsseldorf am 08.11.2024 statt.

Bewerbung und weitere Infos online unter [www.dslk-schulpreis.de](http://www.dslk-schulpreis.de)



## Lederle spricht **KLARTEXT**

### Das mit den guten Vorsätzen ist so eine Sache

Wie hat denn Ihr Jahr so angefangen? Hat es hingehauen mit den guten Vorsätzen oder ist alles schon wieder zurück auf Normal? Schulisch gesehen ist es mir ja klar, wie Ihr Start vermutlich aussah. Klassenarbeiten, Zeugnisse, Halbjahresinfos oder Lernentwicklungsberichte waren das dominierende Thema. Oder wie es eine Kollegin einmal ausdrückte: Voll im Hauptkorrekturkorridor. Ich selbst hatte mir auch etwas Arbeit mit in die Ferien genommen, die Englischarbeit meiner 10er lag 23-fach auf meinem Schreibtisch. Für schlechtes Wetter, Langeweile oder so. Und unser guter Vorsatz „Hektikfasten“ ist so richtig gründlich misslungen. Kaum im neuen Jahr angekommen, ging es weiter wie immer. Von Termin zu Termin, STEWIs abarbeiten, erste Prognosetabellen fürs Schulamt ausfüllen, mit Moodle umziehen, ASV kapieren und endlich zum Laufen bringen, ein gescheites Notenverwaltungsprogramm organisieren, Dienstbesprechung hier, Konferenz da. Voll zurück im alten Trott.

Mitten in diese neue alte Normalität platzt da eine Meldung, offensichtlich hatte sich in Stuttgart auch jemand gute Vorsätze gefasst. Man wolle sich jetzt mal zusammensetzen und die Bildungspolitik neu durchdenken. Weg von der Legislaturperiode und hin zu einem zukunftsweisenden neuen Großen und Ganzen. Das ließ mich dann doch aufhorchen. Sollte es etwa möglich sein, dass sich konträr und teils auf heftigste ideologisch agierende politische Player auf einen Kompromiss einigen können? Selbst mit sehr viel Fantasie konnte ich mir das eher nicht vorstellen. Raus aus dem ewigen Getriebensein für die Schulen und mal so etwas wie Planungssicherheit? Seien wir ehrlich, notwendig wäre das schon. Denn leider treibt man mit jeder neuen Regierungskombi und mit jedem Stuhlwechsel im Ministerium diverse gut gemeinte bildungspolitische Säue durch die Schullandschaft und beglückt die Schulen mit immer noch mehr Projekten. Nicht, dass einen der ewig gleiche Trott weiterbringen würde und sicher ist auch nicht jedes Projekt und jeder Vorstoß grottenunnötig. Aber jedes Projekt bindet halt auch Ressourcen bei denen, die es umsetzen sollen. Da Zeit allerdings

auch für Lehrkräfte ein endliches Gut ist und zumindest manche von uns auch noch so etwas wie ein Privatleben haben, ist klar, wo die aufgewandte Zeit abgeknapst werden muss. Nämlich genau dort, wo wir sie als Lehrkräfte echt mit Leidenschaft und gerne aufbringen: am Kind unmittelbar.

“**Wundert Sie es da eigentlich noch, dass wir im Bildungsranking eher auf dem absteigenden Ast sind?**”

Wundert Sie es da eigentlich noch, dass wir im Bildungsranking eher auf dem absteigenden Ast sind? Mich jedenfalls nicht und so lange man in Stuttgart nicht versteht, dass gute Ideen zwar echt klasse sind, es aber auch Leute dazu braucht, um diese umzusetzen, weil nebenher und in der All-Inclusive-Arbeitszeit von uns Lehrkräften wirklich nicht noch mehr möglich ist. Ja, und auch der Beruf ist anspruchsvoller geworden. Gesellschaftlich gesehen, waren wir nämlich immer flott dabei, Aufgaben aus den Elternhäusern in die Schulen abzuschichten. Damit einhergehend gibt es eine leider immer größer werdende Anzahl von Eltern, die sich einseitig aus der Bildungspartnerschaft mit den Schulen längst verabschiedet haben. Getreu der Dienstleistungsmentalität, die dort offensichtlich herrscht. Wer soll es dann richten? Wir natürlich. Beispiel gefällig? Also legen wir mal vom Ende her los, Beispiel 1: Die Berufsorientierung (BO). Man stellt also in Stuttgart fest, dass überall Fachkräfte fehlen und viel zu wenige Jugendliche in Ausbildungsberufe wechseln. Darüber hinaus wechseln viel zu viele den Ausbildungsberuf. Ein riesen Kuddelmuddel also. Schuld sind da natürlich die Schulen, weil diese die Kids nicht geschickt beraten und weil Lehrkräfte sowieso nur die Schule kennen und keine Ahnung vom



wirklichen Leben haben, empfehlen sie weiterführende schulische Angebote, hört man dort. Jetzt braucht es also mehr und vor allem endlich mal eine gescheite berufliche Orientierung. Dazu etabliert man nicht nur ein extra Fach, sondern ernennt BO vor allem zur Leitperspektive im Bildungsplan. Damit ist BO die Aufgabe aller und wird somit auch im intensiveren Umfang leistbar, weil die Last ja somit auf viele Schultern verteilt wird und auch die Kunst-Kollegin oder auch der Sport-Kollege jetzt ranmüssen. Stunden dafür gibt es natürlich nicht und die Zeit dazu abknapsen müssen alle. Auch die Mathe-Lehrkräfte. Flucht noch etwas Digitales in Form eines Online-Portals und einer App dazu und schon passt es. Dass BO aber vor allem die persönliche Begleitung und viel Beziehungsarbeit braucht, angefangen im Praktikum und bis hin zum Bewerbungsprozess, ist an entscheidender Stelle offenbar keinem klar. Dazu bräuchte es nämlich sehr viel Zeit und sehr viel persönlichen Einsatz, besonders dann, wenn in Elternhäusern wenig bis keine Unterstützung zu bekommen ist oder, noch schlimmer, total konträr agiert wird. Früher gab es genau dafür eine sehr intensive Begleitung durch darauf spezialisierte externe Kräfte. Zumindest so lange, bis man feststellte, dass genau dies richtig Geld kostet. Haben will man es aber trotzdem und dann sollen die Schulen es halt alleine richten. Die Lehrkräfte haben dazu ja noch Kapazität. Echt jetzt?

Oder wie wäre es mit Beispiel 2, dem Ganzttag? Also nicht, dass Sie mich falsch verstehen und in die Ecke stellen „Der will bloß mittags nicht unterrichten und lieber frei haben.“ Genau dieses Vorurteil hört man in Stuttgart übrigens häufiger, weshalb die schulischen Gremien mir nichts, dir nichts als Entscheidungsträger aus dem dazugehörigen Gesetz gestrichen wurde. Also genau die, die es dann vor Ort umsetzen sollen, werden nicht gefragt und entscheiden dürfen sie es auch nicht. Die Entscheidung fällt der Träger im klassischen Topdown-Verfahren mit den Dollarzeichen in den Augen, weil hier Kosten für Personal in Betreuungsangeboten gespart werden können. Wir sind uns sicher recht schnell einig, dass eine gut gemachte Ganzttagsschule für viele Kinder ein absoluter Gewinn wäre und für viele Schulen auch, die dann Lernen und Bildung

ganz neu denken könnten. Fallen Ihnen da auch gleich ein paar Namen aus Ihrer Klasse ein, die besser in der Schule wären, als in einem Zuhause, in dem man sich eher weniger mit ihnen abgibt? Nur, wer soll den Ganzttag eigentlich bei dem Lehrkräftemangel, der an den Grundschulen ohnehin schon herrscht, umsetzen? Hat mal jemand darüber nachgedacht, dass es dazu vor allem zusätzliches Personal bräuchte, welches es auf dem Markt weder für Lehrkräfte, Betreuungskräfte oder bei den Ehrenamtlichen gibt.

Von daher sind gute Vorsätze in Stuttgart sicher sinnvoll und gut gemeint. So ein Sinneswandel wäre ja in Stuttgart nicht schlecht und die Einigung auf einen Konsens wirklich richtungsweisend. Was es aber vor allem braucht, wäre die Einsicht, dass es ausreichend Menschen benötigt, die den Bildungsprozess tragen. Und dass diese Menschen auch genau dafür die Zeit bekommen, um dies leisten zu können. Also bleibt mir leider nichts als zu hoffen, dass das mit meinen guten Vorsätzen im nächsten Jahr klappt und in Stuttgart die Erleuchtung einkehren möge.

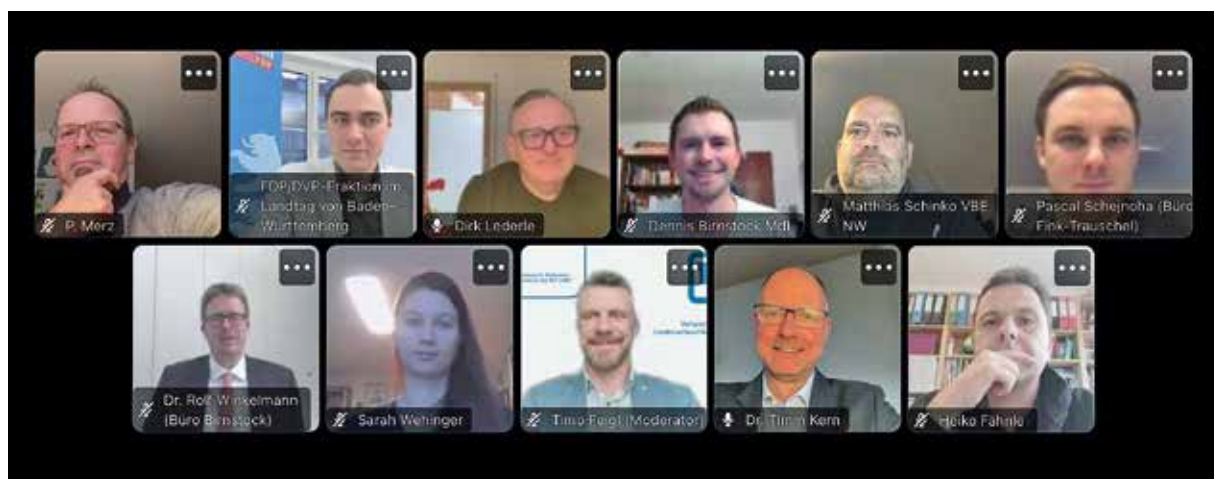
**Dirk Lederle**

Schulleiter Johanniter-  
schule Heitersheim,  
Stellvertretender VBE  
Landesvorsitzender.



**Personalratswahlen**  
**17. April bis 3. Mai 2024**





# Bestandsaufnahme und Bekenntnis zur Gemeinschaftsschule als Teil der Vielfalt

## Ein Austausch des VBE mit Bildungspolitikern der FDP

Eine vielfältige Schullandschaft – das ist es, wofür sich der VBE einsetzt. Die Vielfalt der Abschlüsse ist ein Merkmal des baden-württembergischen Schulsystems“, sagte der stellvertretende Landesvorsitzende Dirk Lederle, der zusammen mit den VBE-Gemeinschaftsschul-Experten Timo Feigl, Matthias Schinko, Heiko Fähnle und Patrick Merz mit Bildungspolitikern der FDP – Timm Kern, Dennis Birnstock und der zuständigen Parlamentarischen Beraterin Sarah Wehinger – in einer Online-Gesprächsrunde über die Herausforderungen, die es zurzeit an dieser Schulart gibt, diskutierte. „Es bedarf einer umfassenden Bestandsaufnahme im Bereich Gemeinschaftsschule und einem Blick auf die zentralen Befunde. Wo sind Veränderungen notwendig?“, so Timm Kern, der bildungspolitische Sprecher der FDP-Fraktion.

Hinsichtlich einer zurzeit diskutierten Bildungsallianz – sprich eines Schulfriedens – betonte er: „Man muss sich auf Strukturen in der Bildungspolitik einigen, um die Qualität der Bildung dauerhaft zu gewährleisten. Eine Allianz für gute Schulpolitik ist dringend notwendig.“

Er erinnerte an die guten Erfahrungen des „Schulfriedens“ aus dem Jahr 2014. Eine Einschätzung, die Dirk Lederle teilte – auch heute brauche es wieder pragmatisches statt dogmatisches Handeln.

„Eine zusätzliche Schulart erhöht die Wahlfreiheit. Wir möchten allerdings nicht die eine Schulart für alle, sondern die passende Schule für jedes Kind“, erklärte Bildungspolitiker Kern die Ablehnung eines Zwei-Säulen-Modells aus Gemeinschaftsschule und Gymnasium. Ein ausdifferenziertes Bildungsangebot sei wichtig, dazu gehöre auch die Gemeinschaftsschule.

Hinsichtlich der erschreckenden Ergebnisse der Gemeinschaftsschulumfrage des VBE betonte er: „Wenn so viele Lehrkräfte weg von der GMS wollen, ist das ein Alarmsignal!“ Der VBE Baden-Württemberg hatte im Sommer vergangenen Jahres die bisher größte Studie zur Gemeinschaftsschule in diesem Bundesland vorgestellt: „Obwohl sich rund 60 Prozent der Lehrkräfte grundsätzlich mit der Gemeinschaftsschule identifizieren, wollen fast ebenso viele aufgrund der hohen Belastung die Schulart verlassen. Dies ist ein Alarmsignal!“, betonte Dirk Lederle mit Blick auf die Umfrage vom Sommer.

Der VBE-Landesreferatsleiter Gemeinschaftsschule Timo Feigl erklärte: Dass viele Lehrkräfte mit dem Gedanken spielen, die Gemeinschaftsschule zu verlassen, müsse genauer betrachtet werden. „Die Umfrage zeigt, dass die Konzeption der Gemeinschaftsschule gut ist und von vielen Lehrkräften akzeptiert wird. Es mangelt

aber an verlässlichen Ressourcen. Dies erhöht die Belastung der einzelnen Kolleginnen und Kollegen“, sagte er. Was zurzeit die Gemüter bewegt, ist die Einführung eines verbindlichen Ganztagesangebots an Grundschulen ab 2026. „Wir sehen als VBE bei der derzeitigen Planung nicht, wie die Umsetzung machbar sein soll“, betonte Dirk Lederle. Wenn die Ganztagschule pädagogisch wertvoll sein soll, dann müsse sie mehr sein als ein Betreuungsangebot, so der stellvertretende VBE-Landesvorsitzende. Bei einer Grundschule und GMS an einem Standort sprach er sich für eine Stärkung der Schulleitungen aus und für mehr zeitliche Ressourcen, den Ganztagsangebot zu organisieren. „Vor allem müssen aber auch außerschulische Akteure eingebunden werden, um die Lehrkräfte nicht über Gebühr zu belasten. Denn gerade auch im Hinblick auf die Ferienbetreuung können wir den Lehrkräften nicht noch mehr zumuten“, so Dennis Birnstock.

Heiko Fähnle betonte, dass das verbindliche Ganztagsangebot für Gemeinschaftsschulen, die zwei Schularten unter einem Dach vereinen, eine enorme Herausforderung darstellen wird. Die Ganztagskonzepte müssten hier aufeinander abgestimmt sein – gerade im Ganztags der Gemeinschaftsschule zeige sich, welche großen Herausforderungen die Organisation mit sich bringe.



# Erste Hilfe im Schulalltag

## Schock

Ein Schock ist (ganz allgemein) eine Störung des Herz-Kreislauf-Systems, die mit einem Blutmangel am Herzen einhergeht. Die Ursachen sind vielfältig: Große Blutverluste (innere und äußere Verletzungen), Erkrankungen, größere Flüssigkeitsverluste (z. B. bei Hitze oder während des Sports) oder allergische Reaktionen können zum Schock führen. Der Schock hat also nichts mit dem umgangssprachlichen emotionalen „schockiert sein“ zu tun.

„Unabhängig von den Ursachen bedeutet ein Schock immer eine unzureichende Versorgung der Körperzellen vor allem mit Sauerstoff und eine mangelnde Entsorgung der Körperzellen unter anderem von Kohlendioxid. Hierdurch verschlechtert sich der Allgemeinzustand der betroffenen Person mit zunehmender Dauer des Schocks immer rasanter. Daher sind auch die genannten Erste-Hilfe-Maßnahmen so wichtig. Sie wirken einem möglichen Kreislaufzusammenbruch entgegen.“

### Wichtiges vorweg

Eigenschutz steht an erster Stelle – tragen Sie Handschuhe, wenn Körperflüssigkeiten (beispielsweise Erbrochenes) im Spiel sind!

### Woran erkenne ich einen Schock?

- Blasse Haut, kalter Schweiß
- Nervosität, Unruhe, Angst
- Zittern, frieren
- Schwächegefühl („zitterige Beine“)
- Schwacher, beschleunigter Puls
- Flache, schnelle Atmung

Später:

- Verwirrung, Bewusstlosigkeit
- Gähnen, Seufzen, nach Luft schnappen

### Was ist zu tun?

- Notarzt (112) alarmieren!
- Betroffene Person möglichst wenig bewegen
- Betroffene Person betreuen
- Zudecken (zum Beispiel mit der Rettungsdecke).  
Ausnahme 1: betroffene Person entwickelt Fieber (zum Beispiel nach einem septischen Schock)  
Ausnahme 2: Schock infolge eines Hitzschlags
- Person flach liegend, Beine leicht erhöht lagern (auf dem Boden liegend und Kissen unter den Füßen)
- Wenn der Kopf auf derselben Höhe wie das Herz liegt, wird die Blutversorgung des Gehirns gewährleistet. Ausnahme: Bei Atemnot oder Herzbeschwerden den Oberkörper erhöht – zum Beispiel gegen eine Wand gelehnt – lagern.
- bei Bewusstlosigkeit: stabile Seitenlage
- Dokumentieren Sie den Vorfall, beispielsweise im Verbandbuch

### Wie gefährlich ist die Situation?

Unbehandelt kann der Schock (= eine Form von Kreislaufversagen) durch die verminderte Durchblutung zum Ausfall der Organe und schlimmstenfalls zum Tod führen.

### Besonderheit bei Kindern

Bei Kindern sind die häufigsten Schockursachen schwere Verbrennungen/Verbrühungen und starke Blutungen. Kinder sollten nicht alleine gelassen werden. Um das Bewusstsein und den Zustand permanent zu überprüfen, bietet es sich an, Kinder in ein Gespräch zu verwickeln. Lassen Sie sich etwas erzählen, stellen Sie offene Fragen!

### Quellen:

- Brand, A. u. a. (2017):** *Rettungssanitäter.* Stuttgart: Georg Thieme Verlag, S.268ff.
- Malteser Hilfsdienst (2019):** *Erste Hilfe für Babys und Kinder. So reagieren Sie im Notfall richtig.* München: DK, S.30f.
- Malteser Hilfsdienst (2021):** *Erste-Hilfe-Handbuch-Wissen, Ratschläge, Selbsthilfe.* München: DK, S.192f.
- Braun, Jessica; Jordan, Marcus von (2017):** *Erste Hilfe bei Kindern.* Berlin: Stiftung Warentest, S. 18f.
- DGUV Information 204-008:** *Handbuch zur Ersten Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder*  
<https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/2769>  
(zuletzt: 02.02.2024) S. 54ff.



**Franziska Gramlich**  
Stellvertretende  
Vorsitzende  
VBE-Landesbezirk  
Nordbaden





## Referat asB

# Wahlen zum Hauptpersonalrat asB am 18. Juni 2024

In der Welt der Bildung werden die Beschäftigten im außerschulischen Bereich oft übersehen, dabei tragen sie maßgeblich zum reibungslosen Ablauf unseres Bildungssystems bei. Doch allzu oft bleiben ihre Anliegen und Bedürfnisse im Schatten der Klassenzimmer.

### Der VBE asB setzt sich für die Interessen der Beschäftigten im außerschulischen Bereich ein

Wir möchten in diesem Artikel die Aufmerksamkeit auf die Arbeit im außerschulischen Bereich lenken und auf die bevorstehenden Wahlen zum Hauptpersonalrat für den asB und die Wichtigkeit dieses Mitbestimmungsgremien hervorheben.

### Gemeinsam im Team: Vertretung der Interessen der Mitarbeiter im außerschulischen Bereich

Unter dem Dachverband des Beamtenbunds und Tarifunion (dbb) kämpfen der Verband Bildung und Erziehung, (VBE), der Philologenverband Baden-Württemberg (phvBW), der Berufsschullehrerverband (BLV), der Realschullehrerverband (RLV) und der Verband der Verwaltungsbeamten (VdV) gemeinsam für einen starken Hauptpersonalrat 2024.

### Die Wahl des Hauptpersonalrats asB am 18. Juni 2024

Der Hauptpersonalrat im außerschulischen Bereich ist ein zentrales Organ, das die Interessen der Beschäftigten gegenüber dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport vertritt. Der HPR asB ist für über 8.500 Beschäftigte an vielen Bildungseinrichtungen zuständig, dazu gehören das Kultusministerium, die Staatlichen Schulämter, das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) mit seinen Außenstellen, den Seminaren für Aus- und Fortbildung, dem Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), dem Forum für Frühkindliche Bildung und viele Staatlichen Schulen. Diese Beschäftigten sind das Rückgrat der Bildungseinrichtungen

und tragen wesentlich zur Infrastruktur und zum reibungslosen Funktionieren der Schulen bei. Die Wahl des Hauptpersonalrats ermöglicht es, diesen Beschäftigten eine starke Stimme in den Entscheidungsprozessen zu geben und ihre Anliegen auf die Agenda zu setzen

### 1. Mitgestaltung von Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten

Die Bedingungen im außerschulischen Bereich können anspruchsvoll sein, und die Arbeitszeiten können sich stark von den Unterrichtszeiten unterscheiden. Der Hauptpersonalrat im außerschulischen Bereich hat die Möglichkeit, bei der Gestaltung von Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten mitzuwirken. Dies ist von entscheidender Bedeutung, um eine ausgewogene Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu aufrechtzuerhalten. Durch die Wahl der richtigen Vertreter können die Bedürfnisse dieser Beschäftigten besser berücksichtigt und faire Rahmenbedingungen geschaffen werden.

### 2. Förderung der Kommunikation und Zusammenarbeit

Die Bildungseinrichtungen profitieren erheblich von einer effektiven Zusammenarbeit zwischen der Schulaufsicht und der Schulleitung, zwischen Verwaltungspersonal, Reinigungskräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerschulischen Bereich. Der Hauptpersonalrat spielt eine Schlüsselrolle bei der Förderung

dieser Zusammenarbeit. Durch die Wahl engagierter Vertreter können Kommunikationskanäle verbessert, Missverständnisse minimiert und eine positive Arbeitsatmosphäre geschaffen werden.

### 3. Einsatz für Gleichberechtigung und Vielfalt

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im außerschulischen Bereich repräsentieren eine vielfältige Gruppe von Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund, Erfahrung und Qualifikationen. Der Hauptpersonalrat asB kann dazu beitragen, Chancengleichheit und Vielfalt zu fördern, indem er auf gleiche Rechte, Weiterbildungsmöglichkeiten und faire Arbeitsbedingungen für alle hinwirkt. Dies trägt nicht nur zur Zufriedenheit der Beschäftigten bei, sondern auch zur Stärkung der gesamten Bildungseinrichtung. Insgesamt sind die Wahlen zum Hauptpersonalrat für den außerschulischen Bereich von entscheidender Bedeutung, um die Bedürfnisse dieser oft übersehenen Gruppe von Beschäftigten zu adressieren. Die Wahl der richtigen Vertreter ermöglicht es, eine positive Veränderung herbeizuführen und sicherzustellen, dass die Bildungseinrichtungen in ihrer Gesamtheit optimal funktionieren. Daher ist es unerlässlich, dass alle Beschäftigten im außerschulischen Bereich ihre Stimme erheben und an den Wahlen teilnehmen, um eine starke, repräsentative Mitarbeitervertretung zu gewährleisten.

Ihr Team vom VBE asB



**Petra Schoch**



**Martin Buhl**



**Anja Franz**

## Junglehrerinnen- und Junglehrervertreter im VBE

Name	<b>Axinia Riegel</b>
Als Junglehrervertreterin aktiv im Kreisverband	<b>Freiburg</b>
Meine Schulart	<b>Grundschule</b>
Darum finde ich den VBE / Jungen VBE gut	<b>Ich brenne für Bildungspolitik und möchte hier etwas verändern. Im Jungen VBE habe ich die Möglichkeit, mich mit einem tollen Team über bildungspolitische Anliegen, aber auch über den „normalen“ Schulalltag auszutauschen und meinen Blick zu erweitern.</b>
Seit wann bin ich Mitglied im VBE/Jungen VBE	<b>Mitglied seit 2021, aktiv seit 2022</b>
Meine Tipps für hilfreiche „Lehrer-Links“	<b>#instalehrerzimmer – hier findet man auch tolle Tipps für Studis und Referendare</b>
So könnt ihr mich erreichen	<b>axinia.riegel@vbe-bw.de</b>



## Referat Senioren

### dbb Jahrestagung 2024

Unter dem Motto „Starker Staat – wehrhafte Demokratie“ hielt der dbb beamtenbund und tarifunion am 8. und 9. Januar 2024 seine 65. Jahrestagung in Köln ab. Unter den fast 400 Teilnehmenden aus ganz Deutschland waren auch die Delegierten der VBE-Bundesseniorenvertretung Max Schindlbeck und Gerhard Kurze anwesend.

Mit seiner Kernforderung „Vertrauen in den Staat muss wiederhergestellt werden“ eröffnete der dbb-Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach die sehr dicht getaktete Tagesordnung. Mit Verweis auf entsprechende Umfragen verlangte er klare Perspektiven und die notwendige Finanzierung für Bildung, Sicherheit und Infrastruktur sowie eine unmissverständliche Achtung des Rechtsstaats und den Respekt der ihn tragenden Bediensteten.

Unter der Überschrift „Starker Staat – Modernes Berufsbeamtentum“ bestätigten die beamtenpolitischen Sprecher der CDU/CSU, der FDP und der Grünen ebenso wie der zugeschaltete Minister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil, die staatstragende Bedeutung des Berufsbeamtentums. Hen-

drik Wüst, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, forderte die engere Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern zur Bildung „einer demokratischen Mitte“ und bestätigte erneut die vollständige Übernahme des jüngsten Tarifergebnisses auf die Beamten.

Der zweite Tag der Veranstaltung befasste sich zunächst mit der Frage „Wie schützen wir Rechtsstaat und Demokratie.“ Peter Müller, gerade ausgeschiedener Richter des Bundesverfassungsgerichts und ehemaliger Ministerpräsident des Saarlands, stellte in seiner sehr beachteten Rede unmissverständlich klar, der Rechtsstaat müsse in jeder Phase politischen Handelns, also auch in vermeintlich unwesentlichen Angelegenheiten kompromisslos durchgesetzt werden. Daran schloss sich folgerichtig der Vortrag von Simone Fleischmann, der stellvertretenden dbb Bundesvorsitzenden und Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands (BLLV), an. Für sie beginnt die demokratische Bildung schon in den Kitas, wenn ein freundlicher und respektvoller Umgang der Kleinen miteinander eingeübt wird, was



Bundesseniorenvertreter Max Schindlbeck (links) und Gerhard Kurze (rechts) mit Ulrich Silberbach bei der dbb Jahrestagung.  
Bild: Marco Urban

gleichzeitig die angestrebte Integration fördert und das Diskutieren und Argumentieren in den später einzurichtenden Schulgremien vorbereitet. Den Abschluss der dbb Jahrestagung bildete die Frage „Braucht Deutschland eine Staatsreform, die die Kommunen stärkt?“ Die Antwort der Experten und fachkundigen Diskutanten fiel sehr übereinstimmend aus: Die Kommunen benötigen von den Ländern aber auch vom Bund die zur Erfüllung ihrer Aufgaben „vor Ort“ kostendeckenden Finanzmittel.

Mit der Bekanntgabe des Termins der nächsten Jahrestagung (05. – 07.01.2025) beendete der Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach die diesjährige Tagung.

# 700 Studienplätze für das Lehramt Sonderpädagogik in Baden-Württemberg

## Der VBE im Gespräch mit dem Referat SBBZ und Inklusion des Kultusministeriums

Der stellvertretende Landesvorsitzende Walter Beyer und die Landesreferatsleiterin SBBZ und Inklusion, Anja Bartenschlager, waren zum gemeinsamen Austausch mit dem Referat 34 im Kultusministerium. Ministerialrat Hubert Haaga begrüßte das VBE-Team freundlich, er wurde bei dem Gespräch von den Schulreferentinnen Nicole Lamm und Anna Ensslin und ihrem Kollegen Sandro Scheurenbrand unterstützt.

In dem rund eineinhalbstündigen Gespräch sollte es darum gehen, wie es um die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) bestellt ist, hatte doch eine VBE-Umfrage zu Anfang des Schuljahres ergeben, dass die SBBZ unter gravierenden Personallücken zu leiden haben. Diese zu schließen bedeutet eine große Herausforderung. Einerseits erschwert der Mangel an sonderpädagogischen Lehrkräften die Situation, andererseits stehen aufgrund des Anstiegs der Schülerzahlen insgesamt nicht ausreichend Stellen zur Verfügung. Die vorhandenen Stellen jedoch seien alle besetzt, allerdings aufgrund des Fachkräftemangels nicht durchgängig mit ausgebildeten Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. Um hier zu besseren Voraussetzungen zu kommen, wurde gerade im Bereich der Sonderpädagogik in die Lehrkräftegewinnung investiert. Ergänzend erläuterte Haaga, dass beim neuen Standort für die Ausbildung von Lehrkräften im Lehramt Sonderpädagogik (PH Freiburg) auf die 175 Studienplätze deutlich mehr Bewerber zu verzeichnen seien. „In Baden-Württemberg gibt es nun rund 700 Studienplätze für das Lehramt Sonderpädagogik“, zeigte er sich erfreut.

Auf die Frage der Entwicklung der Schülerzahlen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung berichtete Haaga, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwick-

lung zunehme – auch bundesweit. „Von keinem Bundesland gibt es bisher eine eindeutige Antwort, warum dies so ist“, so der Referatsleiter. Einen Anhaltspunkt lieferte Schulreferent Sandro Scheurenbrand, der vom Internationalen Dialog der Sonderpädagogik 2023 berichtete. „Alle Teilnehmenden haben bestätigt, dass die Zahlen steigen“, sagte er. Und alle hätten lediglich Hypothesen aufstellen können. Dem Fachreferat ist das Thema der steigenden Fallzahlen und der damit verbundene Handlungsbedarf bewusst. Konzepte und Erfahrungen im Land werden gesammelt und gebündelt, um geeignete Unterstützung abzuleiten. Aktuell können weitere Entlastungen aufgrund des Lehrkräftemangels nur schwer angeboten werden. Über die Ausweitung der oben genannten Maßnahme (neuer Standort in Freiburg) sowie der Umsetzung des Direkteinstiegs für Fachlehrkräfte Sonderpädagogik sowie der geplanten Einführung des Direkteinstiegs für wissenschaftliche Lehrkräfte Sonderpädagogik, erwartet man allerdings eine zunehmende Verbesserung der Situation.

In der fachlichen Beziehung zwischen allgemeinen Schulen und SBBZ schilderte Scheurenbrand, dass man immer wieder schauen müsse, welche Programme eins zu eins adaptiert werden können oder ob es Anpassungen braucht und welche das sind. Als aktuelles Beispiel nannte er die neue Berufsorientierung an den Schulen „BO aktiv“ – beim Pilotprojekt sind vier SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Lernen dabei. Im Bereich der Sonderpädagogik sei es schon lange Usus, die Idee des biographieorientierten Arbeitens nach vorne zu stellen, erläuterte er. Mit „BOaktiv“ und der darin enthaltenen Revision der Kompetenzanalyse „Profil AC“ erfahre dieser Ansatz weitere Unterstützung.

Das Thema Inklusion war beim Austausch ein hoch spannendes. Anja Bartenschlager



**Anja Bartenschlager**  
Leitung Landesreferat  
SBBZ und Inklusion  
im VBE Baden-  
Württemberg



**Walter Beyer**  
Stellvertretender VBE  
Landesvorsitzender

äußerte die VBE-Forderung nach einem bedarfsgerechten Zwei-Pädagogen-Prinzip an Regelschulen. Sonderpädagogen müssen dabei den SBBZ zugeordnet sein, um deren fachliche Anbindung zu wahren. Hubert Haaga betonte, dass die Sonderpädagogik für rund fünf Prozent der jungen Menschen ausgerichtet sei. „Wir achten darauf, dass man die Sonderpädagogik dort einsetzt, wo Bedarf ist.“ Deutschland werde im internationalen UN-Vergleich zur Inklusion aufgrund seines Förderschul-Systems kritisiert. „Der Weg geht eindeutig dazu, das System inklusiver zu gestalten“, sagte er, wobei das Elternwahlrecht auch weiterhin Bestand hat. Daraus folgt aber auch, dass an beiden Lernorten – im inklusiven Bildungsangebot, wie am SBBZ – den Bedarfen der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot Rechnung getragen werden muss. Das Kultusministerium arbeite daran, inklusive Bildungsangebote auszubauen und gut auszugestalten. Schulreferentin Anna Ensslin machte darauf aufmerksam, dass SBBZ-Lehrkräfte in einem Umfang von über 180 Deputaten bereits an den Regelschulen in Baden-Württemberg unterrichten.



Natürlich wollte der VBE auch genau wissen, welche Pläne das Kultusministerium noch zukünftig hat. Wie Referatsleiter Haaga erläuterte, führt das Kultusministerium beispielsweise zurzeit an den staatlichen SBBZ mit Internat einen Schulversuch zur „Deutschen Gebärdensprache als Wahlfach in der Sekundarstufe I“ durch. In einem nächsten Schritt könnte dies zunächst

auf alle SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Hören übertragen werden. Ein breit angelegtes Qualifizierungskonzept unterstützt den Schulversuch bereits jetzt über die beteiligten Schulen hinaus.

Weitere Themen sind unter anderem: Umsetzung des Rechtsanspruchs für Ganztagsbetreuung an SBBZ und in der Inklusi-

on, berufliche Orientierung, Direkteinstieg wissenschaftliche Lehrkräfte Sonderpädagogik, Qualitätsrahmen Inklusion sowie Ziel- und Leistungsvereinbarungen SBBZ. Alles in allem ein spannender Austausch, bei dem sich der Verband Bildung und Erziehung für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren stark gemacht hat.

## Inklusion im Blick – Es braucht die Kommunikation auf allen Ebenen

Damit Inklusion gelingen kann, bedarf es des regelmäßigen Austausches und der Nachsteuerung bei Bedarf auf mehreren Ebenen. Auf der Ebene der Schulleitung besprechen sich die Schulleiter des SBBZ und der allgemeinen Schule hinsichtlich der Ausgestaltung des inklusiven Bildungsangebots regelmäßig. Die Schulleitungen der beteiligten Schulen treffen rechtzeitig Absprachen hinsichtlich der Stundenplangestaltung, so, dass Sonderpädagogik sinnvoll in den Schulalltag der allgemeinen Schule eingebunden werden kann. Veränderungen werden an alle Beteiligten zeitnah und transparent kommuniziert.

Absprachen zur Vertretung sind notwendig: Bei kurzfristigen Ausfällen von Lehrkräften der Sonderpädagogik kann die Vertretung von den in der Klasse tätigen Lehrkräften übernommen werden oder es

wird über das Klassenteam hinaus Vertretung organisiert. Sonderpädagogische Lehrkräfte sind für den Einsatz im inklusiven Bildungsangebot an die allgemeine Schule abgeordnet. Sie können in Einzelfällen und nach Absprache zur Vertretung in der Klasse, in der das inklusive Bildungsangebot eingerichtet ist, herangezogen werden. Dabei muss die Situation unter den Gesichtspunkten Aufsichtspflicht und Betreuungsaufwand handhabbar sein. Dies wird von den Schulleitungen im Einzelfall entschieden.

Immer gilt, dass die Rechte aller Schülerinnen und Schüler im Blick behalten werden. Auf der Ebene der Lehrkräfte sollten die in einer Klasse agierenden Lehrkräfte und unterstützenden Professionen sich als Team verstehen. Bei Konflikten im Team ist die Schulleitung der allgemeinen Schule Ansprechpartner. In je weniger unter-

schiedlichen Klassenteams die Lehrkraft der Sonderpädagogik unterrichtet, desto intensiver können die Absprachen innerhalb der Klassenteams sein.

Weitere Unterstützungssysteme (Schulpsychologische Beratungsstelle, Praxisbegleitung Inklusion, Fachberater Schulentwicklung...) sollen in die Grundarbeitsweise miteinbezogen werden können. Die Teilnahme an Konferenzen muss abgesprochen und mit den Schulleitungen der beteiligten Institutionen in ziel führendem Rahmen geregelt werden. Grundsätzlich sollte die Teilnahme vor allem an der Schule stattfinden, an dem das überhäufige Deputat stattfindet.

Zur Sicherung der sonderpädagogischen Fachlichkeit ist eine Anbindung der sonderpädagogischen Lehrkraft an das SBBZ erforderlich. Daher fordert der VBE: Alle sonderpädagogischen Lehrkräfte müssen am SBBZ verortet sein. Dies ist aktuell nicht durchgängig der Fall. Eine sonderpädagogische Lehrkraft soll nicht mehrere Jahre hintereinander mit vollem Deputat in der Inklusion eingesetzt sein, um ihre Systemkenntnis nicht zu verlieren, die möglichen Hilfssysteme und Anschlussmöglichkeiten weiterhin zu kennen und den Austausch auf fachlicher Ebene sicherzustellen.





# Gesund bleiben, gesund werden und Barrieren überwinden

## Längere Krankheit – Das BEM-Gespräch (betriebliches Eingliederungsmanagement) (Teil 4)

Wenn Beschäftigte innerhalb von einem Jahr ununterbrochen oder wiederholt länger als 6 Wochen arbeitsunfähig sind, greift das betriebliche Eingliederungsmanagement. Diese Regelung, die ursprünglich nur für Arbeitnehmer gelten sollte, wird inzwischen auch im Beamtenverhältnis angewendet. Das bedeutet, dass sie nun für alle Beamten und Arbeitnehmer mit und ohne Behinderung beachtet werden muss. Das BEM-Verfahren beginnt damit, dass der Dienstherr oder Arbeitgeber den erkrankten Betroffenen über das Verfahren des betrieblichen Eingliederungsverfahrens informiert.

Das Verfahren hat zum Ziel, die Dienst- oder Arbeitsunfähigkeit zu überwinden. Durch das Gespräch können oftmals Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten herausgearbeitet werden, wodurch das Beschäftigungsverhältnis erhalten bleiben kann. Das ganz konkrete Ziel ist in vielen Fällen die Wiedereingliederung.

Eine Beteiligung des Personalrats und der Schwerbehindertenvertretung am BEM-Verfahren ist möglich, aber nur dann, wenn der Beschäftigte dem zustimmt. Alternativ oder kumulativ zur Interessenvertretung kann auch eine Person des Vertrauens von Beschäftigtenseite hinzugezogen werden. Eine solche Person des Vertrauens kann entweder ein vertrauter Angehöriger, ein Gewerkschaftsvertreter oder ein Anwalt sein. Weitere mögliche Teilnehmer können von Dienstherr-

bzw. Arbeitgeberseite sein: der direkte Dienstvorgesetzte oder ein Vertreter aus der Personalabteilung.

### Arbeitnehmer

Da die Regelungen ursprünglich nur für Arbeitnehmer galten, soll es hier zuerst um die Arbeitnehmer gehen. Auch wenn der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist, ein BEM-Gespräch durchzuführen, so besteht kein eigens durchsetzbarer Anspruch des Arbeitnehmers.

Beim BEM-Gespräch mit einem schwerbehinderten Arbeitnehmer kann neben den oben beschriebenen Teilnehmern auch das Integrationsamt mit hinzugezogen werden. Die Integrationsämter unterstützen Menschen mit Behinderung bei ihrer Eingliederung ins Arbeitsleben. Im Falle der Kündigung eines schwerbehinderten Beschäftigten hat das zuständige Integrationsamt zuzustimmen.

Bei einer längeren Erkrankung des Arbeitnehmers kann es tatsächlich dazu kommen, dass ein Arbeitgeber eine Kündigung aussprechen möchte. Daher kann es für langzeiterkrankte Arbeitnehmer sinnvoll sein, mit dem behandelnden Arzt darüber zu sprechen, ob ein Antrag auf Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft gestellt werden sollte. Das Vorliegen einer Schwerbehinderung verbessert den Kündigungsschutz.

Spricht der Arbeitgeber dann die krankheitsbedingte Kündigung aus, kann der Arbeitnehmer sich natürlich wie gegen jede andere Kündigung wehren und Kündigungsschutzklage einlegen. Wie oben schon erwähnt, muss bei schwerbehinderten Beschäftigten die Zustimmung des Integrationsamts eingeholt werden.

Kündigt ein Arbeitgeber aber ohne die vorherige Durchführung eines BEM-Gesprächs, dann hat er im Kündigungsschutzverfahren eine erhöhte Darlegungslast, dass es kein milderes Mittel, wie die Umgestaltung des Arbeitsplatzes oder eine andere Weiterbeschäftigungsmöglichkeit gegeben hatte. Das kann die Chancen des Arbeitnehmers vor Gericht deutlich verbessern. Der Arbeitgeber kann aber ohne Folgen auf ein BEM-Gespräch verzichten, wenn der Arbeitnehmer ordnungsgemäß über die Möglichkeit des BEM-Gesprächs informiert worden ist und er die Durchführung abgelehnt hatte.

Das zeigt, dass das BEM-Gespräch bei einer längeren Erkrankung sehr wichtig für beide Seiten sein kann. Der Arbeitnehmer hat das Interesse, dass der Arbeitsplatz leistungsgerecht ausgestattet wird. Es kann auch eine Um- oder Versetzung möglich sein und auf diesem Wege sein Arbeitsverhältnis gesichert werden. Aber auch der Arbeitgeber kann das Interesse haben, eine Arbeitsplatzsituation zu verändern, um einen guten Arbeitnehmer nicht zu

verlieren. Soweit also der Arbeitnehmer ein Interesse am Erhalt des Arbeitsplatzes hat und er eine Möglichkeit sieht, die Arbeitssituation positiv zu verändern, sollte er darauf bestehen, unterstützt von seiner Interessenvertretung, dass das BEM-Gespräch stattfindet.

## Beamte

Ob auch bei Beamten ein BEM-Gespräch durchzuführen ist, war lange umstritten. Inzwischen hat das Bundesverwaltungsgericht geklärt, dass die Regelungen auch für Beamte Anwendung finden. Nach der Auffassung des Gerichts konkretisiert das BEM-Gespräch die Fürsorgepflicht des Dienstherrn im Beamtenverhältnis und soll eine Art Frühwarnsystem darstellen, das einem möglicherweise folgenden Verfahren der Zuruhesetzung zeitlich vorangestellt ist.

Zwar scheint es so, als würden die unterschiedlichen Verfahren des BEMs und der Zuruhesetzung nicht richtig ineinandergreifen. Allerdings besteht dennoch ein zeitliches Stufenverhältnis zwischen dem BEM und einem möglichen späteren Verfahren der Zuruhesetzung. Das BEM soll präventiv wirken. Vor der Zuruhesetzung muss der Dienstherr die anderweitige Verwendung prüfen. Diesbezüglich trifft ihn ein gesetzlicher Suchauftrag. Zudem besteht die Möglichkeit, einer eingeschränkten Dienstfähigkeit. Und erst als letzte Alternative kommt die Zuruhesetzung in Frage. Zwar ist die Durchführung eines betrieblichen Eingliederungsmanagements keine notwendige Voraussetzung für ein späteres Zuruhesetzungsverfahren. Aber ein Verfahren zur Zuruhesetzung kommt überhaupt erst in Frage, wenn deutlich wird, dass die Dienstunfähigkeit nicht

überwunden, eine mögliche erneute Dienstunfähigkeit nicht vermieden und der Arbeitsplatz nicht erhalten werden kann. Um diese Fragen zu klären, kann ein BEM-Gespräch empfehlenswert sein.

## Empfehlung

Es kann gut sein, dass Sie zwar an einem BEM-Gespräch Interesse haben, der momentane Zeitpunkt aber aufgrund der aktuellen gesundheitlichen Situation überhaupt nicht dafür geeignet ist. Möglicherweise steht noch eine medizinische oder therapeutische Maßnahme an, deren Ausgang noch nicht ganz absehbar ist. Dann wäre es wichtig, dass Sie das BEM-Gespräch nicht ablehnen. Vielmehr können Sie dem BEM-Gespräch zustimmen, aber um einen späteren Termin bitten. Gerade bei einer längeren Erkrankung kann es oftmals schwerfallen, Perspektiven zu sehen und zu ergreifen. Daher empfehlen wir: Vereinbaren Sie ein Gespräch mit einem Personalrat oder der Schwerbehindertenvertretung oder melden Sie sich für ein Beratungsgespräch beim VBE, um sich über Ihre Rechte und Ihre Perspektiven beraten zu lassen.

## Praxis-Tipp

Der Personalrat hat das Recht, das Betriebliche Eingliederungsmanagement zu überwachen. Dieses Recht folgt aus seinem gesetzlichen Auftrag und ist von der Zustimmung der erkrankten Beschäftigten unabhängig. Der Personalrat kann daher vom Dienstherrn verlangen, dass ihm die Beschäftigten genannt werden, die die Voraussetzungen für ein BEM-Gespräch erfüllen, also länger als 6 Wochen erkrankt sind. In der Praxis zeigt sich, dass die Handhabung des BEM-Gesprächs sehr unter-

schiedlich und vielerorts auch etwas stiefmütterlich wirkend erfolgt. Mancherorts wird es überhaupt nicht oder sehr spät, zum Teil auch zusammen mit dem Verfahren der Zuruhesetzung angeboten. Letzteres scheint wenig zielführend und entspricht zudem nicht der rechtlichen Wertung des Bundesverwaltungsgerichts. Die Initiativpflicht für das BEM-Verfahren liegt beim Dienstherrn. Es ist daher seine Pflicht, auf den erkrankten Beschäftigten zuzugehen. Im Idealfall bekommen Sie ein ausführliches Informationsschreiben nach einer Ausfallzeit von mindestens sechs Wochen per Post zugeschickt. Sowohl der Personalrat als auch die Schwerbehindertenvertretung können aber das Verfahren ebenfalls einleiten, aber nur, wenn der Beschäftigte dem zustimmt. Daher ist es wichtig, dass Sie sich bei Verzögerungen an den Personalrat oder die Schwerbehindertenvertretung wenden.

Sollten Sie Fragen haben oder eine persönliche Beratung benötigen, melden Sie sich gerne bei uns.



**Nadine Possinger**  
Leitung Landesreferat  
Schwerbehinderte und  
Gleichgestellte im VBE  
Baden-Württemberg



**Benjamin Possinger**  
Leitung Referat  
Schwerbehinderte und  
Gleichgestellte im VBE  
Landesbezirk Südbaden

# Personalratswahlen 17. April bis 3. Mai 2024







## Referat Kindertageseinrichtungen

# IM FOKUS ...

## ... die Abholphase in den Kindertageseinrichtungen

### Aufsichtspflicht

Kindertageseinrichtungen haben eine klare Aufsichtspflicht gegenüber den betreuten Kindern. Diese Pflicht endet nicht mit dem Ende des regulären Betreuungszeitraums, sondern erst, wenn das Kind sicher an die Eltern oder an eine andere autorisierte Person übergeben wurde.

Es ist wichtig, dass die Übergabe der Kinder während der Abholphase sorgfältig erfolgt. Die Erzieherinnen und Erzieher müssen sicherstellen, dass die Kinder nur von autorisierten Personen abgeholt werden. Doch auch Eltern tragen Verantwortung, indem sie die klaren Anweisungen der Einrichtung befolgen. Dazu gehört zum Beispiel das Schließen von Türen und Gartentoren, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

Die letztendliche Verantwortung haben aber immer die pädagogischen Fachkräfte. Sie sind für die Sicherheit und das Wohl der betreuten Kinder zuständig. Bei Vernachlässigung dieser Pflichten drohen rechtliche Konsequenzen.

### Richtlinien helfen

Stellen Sie deshalb klare Richtlinien für die Abholphase in Ihrer Kindertageseinrichtung auf! Diese sollten von Eltern und allen pädagogischen Fachkräften gleichermaßen eingehalten werden. Weisen Sie auf die üblichen Gefahrenquellen hin

und sprechen Sie ganz klar an, dass bei Nichteinhaltung der Vorgaben die Sicherheit der Kinder gefährdet ist. Hinsichtlich der Einhaltung der aufgestellten Regeln ist eine offene Kommunikation zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung entscheidend. Beide Seiten sollten über die Sicherheitsmaßnahmen während der Abholphase informiert sein, sich verantwortlich fühlen und verantwortungsbewusst handeln.

### Aufsichtspflichtverletzung

Achtung, das Thema „Aufsichtspflichtverletzung“, taucht sehr schnell bei Eltern auf, wenn ihrem Kind in der Kindertageseinrichtung etwas passiert. Erstaunlich ist, dass die gleichen Eltern, die an die Kindertageseinrichtung in Sachen Aufsichtsführung hohe Anforderungen stellen, oft nicht in der Lage sind, die einfachsten Regeln, zum Beispiel das Schließen der Eingangstüre beim Verlassen der Kita, zu beachten.

Um für größtmögliche Sicherheit in der Abholphase zu sorgen, sollten Sie die Eltern für die „Tor- und Türproblematik“ regelrecht sensibilisieren. Weisen Sie in einem Elternbrief zu Beginn eines neuen Jahres noch einmal auf diese Schwierigkeiten. Fertigen Sie Hinweisschilder für die Eingangstüre und -tore an, auf denen die Eltern gebeten werden, diese immer hinter sich zu schließen.

Die Erfahrung zeigt leider, dass Sie sich nicht darauf verlassen können, dass die Eltern diese Bitte trotz aller Hinweise zuverlässig umsetzen. Daher sollten Sie – da die Aufsichtspflicht für die noch nicht abgeholt Kinder letztlich bei Ihnen liegt – nicht darauf vertrauen. Alle Mitarbeitenden sollten deshalb in der Abholphase besonders aufmerksam sein und den Eingangsbereich im Auge behalten, sodass kein Kind unbemerkt die Einrichtung verlassen kann.

### Noch besser, führen Sie nach Möglichkeit eine Tor-/Türwache ein

Besonders wenn sich die Kinder in der Abholzeit auf dem Außengelände befinden, ist eine Tür- oder Torwache sinnvoll. Diese hat die Eingangstüre bzw. das Eingangstor immer fest im Auge. Der Grundsatz „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ führt so ganz sicher zur Minimierung von unliebsamen „Aufsichtspflichtverletzungen“.



**Walter Beyer**  
Stellvertretender VBE  
Landesvorsitzender



## Wir setzen uns für Sie ein!

# Die schönsten Lieder und Ideen von Reinhard Horn auf seiner Abschiedstour



Ein Seminar für Erzieherinnen/Erzieher und Lehrkräfte aller Schularten bis Klasse 5 – und die letzte Möglichkeit Reinhard Horn live zu begegnen, denn Ende 2024 endet für ihn nach 53 Jahren die Zeit der Live-Veranstaltungen.

**Montag, 11. März 2024 – 15.00 bis 18.00 Uhr**  
**BDB-Kulturhotel in Staufen,**  
**Gewerbestraße 5, 79219 Staufen**  
Anmeldungen an: [nadine.possinger@vbe-bw.de](mailto:nadine.possinger@vbe-bw.de)

**Dienstag, 12. März 2024 – 15.00 bis 18.00 Uhr**  
**Münsterpfarrsaal Bad Säckingen,**  
**Münsterplatz 2, 79713 Bad Säckingen**  
Anmeldungen an: [sonja.dannenberger@vbe-bw.de](mailto:sonja.dannenberger@vbe-bw.de)

**Mittwoch, 13. März 2024 – 15.00 bis 18.00 Uhr**  
**Gemeinschaftsschule Eigeltingen,**  
**Breitleweg 3, 78253 Eigeltingen**  
Anmeldungen an [cathrin.kuppel@gmx.de](mailto:cathrin.kuppel@gmx.de)

VBE Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €,  
Erzieherinnen/Erzieher 8 €.  
Der Eintritt beinhaltet die Teilnahme und Materialgebühr.



**Nadine Possinger**  
Vorsitzende  
VBE Kreisverband  
Freiburg



**Sonja Dannenberger**  
Vorsitzende  
VBE Kreisverband  
Lörrach-Waldshut



**Michael Wernersbach**  
Vorsitzender  
VBE Kreisverband  
Konstanz-Tuttlingen



Verband Bildung  
und Erziehung  
Baden-Württemberg

[www.vbe-bw.de](http://www.vbe-bw.de)

## Wo drückt der Schuh?

Der Landesbezirk Südwürttemberg ist sich einig: Lehrkräfte brauchen Entlastung! Bei der letzten Vorstandssitzung des Landesbezirks Südwürttemberg beschäftigte man sich bei einer von der Landesbezirksvorsitzenden Anja Bartenschlager angeleiteten offenen Diskussionsrunde diesbezüglich mit vielen Fragen.

### Hier ein Auszug der Diskussionsrunde: Wo drückt der Schuh?

Während sich an den zu leistenden Deputatsstunden wenig geändert hat, ist die Aufgabenfülle, welche Lehrerinnen und Lehrer heute leisten, immer mehr angestiegen. Dies hat zu einer enormen Erhöhung der Arbeitszeit geführt. Aufgrund der häufigen Vertretungssituationen aufgrund des Lehrkräftemangels kommt es immer wieder zu Betreuungssituationen, die mit qualitativem Unterricht nichts mehr zu tun haben.

#### Welche Herausforderungen beschäftigen die Lehrkräfte am meisten?

Auffälliges Verhalten wird von vielen Lehrkräften als schulische Herausforderung genannt, ebenso wie Arbeitsbelastung und Zeitmangel. Mehrarbeit und Mitversor-

gungen von weiteren Klassen oder Elternarbeit sind u. a. häufig genannte Gründe von großen Herausforderungen.

#### Wie reagiert das Kultusministerium auf die Probleme wie zum Beispiel den Lehrkräftemangel? Stichwort: Einschränkung der Teilzeit aus sonstigen Gründen

Studien belegen regelmäßig, dass Lehrkräfte eine hochgradig belastete Berufsgruppe sind. Die eigene Überlastung regulieren sie häufig durch Teilzeit. Mit der dienstrechtlichen Einschränkung der Teilzeit aus sonstigen Gründen auf 75 % wird sich die Zahl der Lehrkräfte mit eingeschränkter Dienstfähigkeit sicherlich deutlich erhöhen. Dies kann – wie die meisten Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz gegen den Lehrkräftemangel (zum Beispiel Yoga, Mehrarbeit, größere Klassen) – keine Lösung sein, sondern verschärft die Problematik an den Schulen und macht den Lehrberuf nur unattraktiver.

#### Was fordern die Lehrkräfte?

Lehrkräfte benötigen dringend eine Anerkennung der schulischen Realität und endlich Entlastung. Denn in vielen schulischen Bereichen gibt es überlastende und gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen. Dauerhaft halten dies die wenigsten Lehrkräfte durch. Der Dienstherr muss seiner Fürsorgepflicht nachkommen und für Entlastung sorgen.

#### Was hilft den Lehrkräften konkret? Welche Ideen gibt es?

Aufgrund der Antwortenfülle werden die Vorschläge nur stichwortartig und in den meisten Fällen ohne nähere Erläuterungen aufgeführt:

- eine Erhöhung des allgemeinen Entlastungskontingents
- das Einrichten einer echten Krankheitsreserve von mindestens 110 %
- eine Erhöhung des sogenannten 70-Stundenkontingents auf 100 Stunden
- die Einrichtung eines zusätzlichen „Betreuungsbudgets“ für jede Schule. So könnten zum Beispiel Personen eingestellt werden, die eine Betreuung während der Unterrichtszeit abdecken (Lehramtsstudierende, Betreuungskräfte ...). Der Stundenlohn könnte ähnlich dem Stundenlohn der pädagogischen Assistentinnen und Assistenten sein (16-18 €), die derzeit durch Rückenwind verpflichtet wurden. Der Stress für Lehrkräfte, die Klassen mitversorgen wäre deutlich verringert.
- eine Verringerung der Deputatsstunden
- eine Erhöhung der Pool- und Förderstunden bzw. echte Pool- und Förderstunden
- Absenkung des Klassenteilers
- Entbürokratisierung
- weniger Vorgaben des Kultusministeriums
- Sprachfördermaßnahmen an allen Schulen
- Multiprofessionelle Teams
- und vieles mehr

Am Ende zogen Anja Bartenschlager, Alfred Vater, Margit Malek und Walter Beyer gemeinsam das Fazit, dass dieser bunte Blumenstrauss an Entlastungsvorschlägen sicherlich eine Mehrheit in jedem Lehrerkollegium finden würde.



**Anja Bartenschlager**  
Vorsitzende  
VBE Südwürttemberg



**Alfred Vater**  
Stellv. Vorsitzender  
VBE Südwürttemberg



**Margit Malek**  
Geschäftsführerin  
VBE Südwürttemberg.



**Walter Beyer**  
Stellv. Vorsitzender  
VBE Ba.-Wü



**WWW.VBE-BW.DE**  
**#NURMITDIR**





## Landesbezirk Nordbaden

### VBE-Hotline

Andreas Baudisch, Andrea Friedrich und Franziska Gramlich waren im November bei der alljährlichen Telefonaktion des Landesbezirks Nordbaden einen Nachmittag lang für Mitglieder telefonisch erreichbar. Fragen zu stellenwirksamen Änderungen, länderübergreifenden Tauschverfahren, Beantragung von Sabbatjahren aber auch Entlassung aus dem Beamtenverhältnis wurden geduldig und fachkompetent beantwortet. Dieses Jahr fiel auf, dass die Beratung über das „normale“ Maß weit hinausreichte und aufgrund des großen Leidensdrucks vieler Kolleginnen und Kollegen vermehrt Fragen zur Entlassung aus dem Beamtenverhältnis aufkamen. Das zeigt uns wieder einmal, dass wir als Verband an den richtigen Forderungen festhalten und weiterhin für die Kolleginnen und Kollegen da sein müssen.



Von links: Franziska Gramlich, Andrea Friedrich, Andreas Baudisch

## Landesbezirk Südbaden



**Dienstag, 30. April 2024 ab 9.00 Uhr**

Auf dem Programm stehen ein Besuch des Franziskanermuseums mit einer Führung durch die Schwarzwaldsammlung, eine Stadtführung (Villingen – früher und heute), ein gemeinsames Mittagessen (auf eigene Kosten) und die Besichtigung der Silbermann-Orgel im Münster Villingen. Ab 16.00 Uhr Zeit zur freien Verfügung.

VBE-unterstützter Unkostenbeitrag für drei Führungen:  
für Nichtmitglieder 16 Euro p. P.,  
VBE-Mitglieder plus ein Partner:  
12 Euro p. P..



Anmelden bei: [Marianne.Markwardt@vbe-bw.de](mailto:Marianne.Markwardt@vbe-bw.de)

## Empower Yourself

**Regulation und Powertools im Schulalltag**



Du möchtest deine Fähigkeiten im Schulalltag stärken und noch mehr Selbstbestimmung gewinnen?

Diese ONLINE-Veranstaltung bietet dir die Gelegenheit, dich mit Regulationstechniken und Powertools vertraut zu machen, die dir auch im schulischen Umfeld helfen können.

**Regulationstechniken:** Erfahre, wie du deine Emotionen besser regulieren und so stressige Situationen besser bewältigen kannst.  
**Powertools im Schulalltag:** Entdecke Ansätze, um trotz herausfordernden Momenten Ruhe zu bewahren, lernen und lehren zu können, um gestärkt den Schulalltag zu organisieren.

**21. April 2024 – 16:00 bis 17:30 Uhr**

Anmeldung unter: [nicole.buendtner@vbe-bw.de](mailto:nicole.buendtner@vbe-bw.de)  
Die Teilnehmerzahl der ONLINE-Veranstaltung ist begrenzt.

# Aus den Kreisverbänden

## KV Albstadt

### Achtsamkeit im Schulalltag: Wie Lehrkräfte und Schüler und Schülerinnen profitieren können

Im November 2023 traf sich eine ganze Grundschule an der Realschule in Meßstetten mit Beirat Sascha Hellmannsberger, der die Fortbildung gekonnt organisierte. Zu Beginn der Fortbildung zeigte Felicitas Schoder vom ZSL, welche Auswirkung die heutige Reizüberflutung auf unseren Körper haben kann. Viele Kinder und Jugendliche, denen die Konzentration auf den Unterricht zusehends schwerer fällt, sind bereits gestresst, wenn sie in die Schule kommen. Auch Lehrkräfte sind diesem Stress immer mehr ausgesetzt. Folgen sind Verhaltensauffälligkeiten, hippelige Schüler und dauernde Unterrichtsstörungen. Deshalb ist das Prinzip der Achtsamkeit wichtiger denn je. Dazu gab sie zahlreiche Tipps für den schulischen Alltag wie verschiedene Entspannungs- und Atemübungen. So wechselte sich in der Fortbildung Theorie und Praxis ab. Darüber hinaus blieb Zeit alle praktischen Übungen zu reflektieren, Erfahrungen zu teilen und Fragen aus dem



Sascha Hellmannsberger (Beirat), Felicitas Schoder (Fortbildnerin), Alfred Vater (Kreisvorsitzender)

Schulalltag zu stellen. Auch zwei Studien belegen die Wirksamkeit vom Prinzip der Achtsamkeit. Besonders in der Aufmerksamkeitssteuerung ergeben sich hierbei positive Effekte. Alfred Vater

### Teilpersonalversammlung für befristet beschäftigte Lehrkräfte

Der Kreisverband folgte gerne der Einladung am 14.12.2023 zur Teilpersonalversammlung für befristet beschäftigte Lehrkräfte an die Schalksburgschule nach Albstadt-Ebingen. Schon vor der Veranstaltung versammelten sich viele interessierte Lehrkräfte am Stand des Kreisverbandes. Charlotte Zepf und Janine Schneider beantworteten die zahlreichen Fragen der Besucher und Besucherinnen. Unterstützt wurden beide vom Kreisvorsitzenden Alfred Vater. Vor und nach der Veranstaltung zeigte sich, wie groß der Informationsbedarf ist und wie groß die Unsicherheiten gerade für diese Beschäftigten sind. Der VBE setzt sich besonders für die Interessen dieser Berufsgruppe ein, denn eines ist sicher, ohne die befristet beschäftigten Lehrkräfte hätten viele Schulen nicht ordentlich in das neue Schuljahr starten können. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Milderung des Lehrkräftemangels. Alfred Vater



Alfred Vater (Kreisvorsitzender), Charlotte Zepf, Janine Schneider

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: [alfred.vater@vbe-bw.de](mailto:alfred.vater@vbe-bw.de)

## KV Böblingen

### Crashkurs Schul- und Beamtenrecht

Im letzten Dezember fand zum 3. Mal der Crashkurs Schul- und Beamtenrecht für die Lehramtsanwärter/-innen des Grundschulseminars Sindelfingen statt. 20 Teilnehmende fanden sich an der Marie-Curie-Schule in Leonberg ein, um fit für die anstehenden Prüfungen zu werden. Fachkundig vorbereitet und durchgeführt wurde das Referat von Karl Heinz Wetterauer (Mitglied im ÖPR BB, GMS-Schulleiter der Marie-Curie-Schule Leonberg und Ausbilder SR/BR am Seminar Nürtingen und Ludwigsburg), der mit vielen Beispielen durch die Themen des Schul- und Beamtenrechts führte. Sehr engagiert waren auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich an den schulalltagsnahen Fällen ausprobieren konnten, und so optimal für die Prüfung vorbereitet wurden. In der Pause gab es dann die Möglichkeit sich zu stärken und sich am VBE-Stand zu informieren und sich verschiedenste VBE-Materialien (Foto) auszusuchen. Andreas Kober



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: [andreas.kober@vbe-bw.de](mailto:andreas.kober@vbe-bw.de)



## KV Böblingen

### Infostand am Grundschulseminar Sindelfingen

Anfang Februar nutzte der KV Böblingen die Gelegenheit, sich den neuen Anwärterinnen und Anwärtern am Seminar in Sindelfingen zu präsentieren. Für jede und jeden gab es am Eingang eine Infotasche mit dem Material zum Vorbereitungsdienst. Am Infostand bestand dann die Möglichkeit sich noch umzumelden und den neuen Schuljahresplaner als Mitglied kostenlos in Empfang zu nehmen. Dazu konnten auch noch einige Neumitglieder gewonnen werden. Karl Heinz Wetterauer, Markus Faulhaber, Elke Herwig, Gerhild Dickgiesser und Andreas Kober betreuten den Stand an diesem Vormittag. *Andreas Kober*



Von li.: Andreas Kober, Karl Heinz Wetterauer, Elke Herwig

## KV Freiburg

### Bildungsreise durch Geschichte und Kultur: Eine Synagogenführung

Zur Förderung des interkulturellen und interreligiösen Austauschs organisierte der VBE-Kreisverband Freiburg eine informative Synagogenführung. Die Veranstaltung bot einen faszinierenden Einblick in die reiche jüdische Geschichte Freiburgs. Interessierte Mitglieder und Nichtmitglieder nahmen das Angebot dankend an. Die Führung und der anschließende Austausch im Gemeindesaal der neuen Synagoge Freiburg leitete der Kantor der jüdischen Gemeinde Moshé Hayoun mit seinem langjährigen Freund Volker Possinger. Getränke und koschere Beilagen rundeten die Führung und den Austausch ab. Die Führung konzentrierte sich nicht nur auf die Architektur des Gebäudes, sondern auch auf die tieferen historischen und kulturellen Zusammenhänge. Die beiden Experten teilten ihr umfassendes Wissen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Veranstaltung wurde als gelungene Initiative gelobt, die das Verständnis für kulturelle Vielfalt fördert und gleichzeitig Vorurteile abbaut. „Die Synagogenführung hat nicht nur mein Wissen erweitert, sondern auch mei-



Moshé Hayoun mit den Torarollen

ne Wertschätzung für die kulturelle Vielfalt gestärkt“, äußerte sich ein Teilnehmer begeistert. Nadine Possinger, Vorsitzende des Kreisverbandes Freiburg, betont die Bedeutung von kultureller Bildung und sieht solche Initiativen als entscheidend für die Förderung von Verständnis und Toleranz innerhalb der Gemeinschaft.

### Für zahlreiche Lehrer\*innen startet das Referendariat am Seminar Freiburg

Anfang Februar wurden die „Neuen“ im Rahmen einer feierlichen Vereidigung am WHRS-Seminar in Freiburg vereidigt. Der Kreisverband war mit einem Stand vor Ort. Die Standbetreuung des VBE bot die Gelegenheit, sich über die Leistungen und Unterstützungsmöglichkeiten des Verbandes zu informieren. Hierbei standen kompetente Ansprechpartner bereit, um Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, berufspolitischen Themen sowie weiteren relevanten Belangen im Bildungsbereich zu beantworten. Erfreulich ist, dass der VBE an den Seminaren unter den Referendaren viele Mitglieder hat. Diese waren bereits im Studium so vom VBE überzeugt, dass sie auch im Referendariat weiterhin Mitglied sind. Für den Kreisverband Freiburg nahmen Benjamin Possinger (stellv. Vorsitzender KV Freiburg), Christoph Wolk (Vorsitzender VBE Südbaden), Nanni Laupheimer, Sabine Loskant, Alexandra Rempe, Wolfgang Degelmann und Nadine Possinger (Vorsitzende des Kreisverbandes Freiburg und Geschäftsführerin des VBE Südbaden) die Referendarinnen und Referendare in Empfang. *Nadine Possinger*



Benjamin Possinger, Christoph Wolk, Sabine Loskant, Nanni Laupheimer und Nadine Possinger begrüßten die neuen Referendare am WHRS Seminar in Freiburg.

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: [nadine.possinger@vbe-bw.de](mailto:nadine.possinger@vbe-bw.de)**



# Aus den Kreisverbänden

## KV Karlsruhe

### Begrüßung des neuen Ausbildungskurses 2024 am WHRS-Seminar Karlsruhe

Anfang Februar hatte der Kreisverband wieder die Möglichkeit einen Infostand im Rahmen der Vereidigung der neuen Anwärter/-innen am Seminar Karlsruhe zu präsentieren. Die Vereidigung markierte nicht nur den Beginn einer aufregenden Reise für die angehenden Lehrkräfte, sondern bot auch eine gute Gelegenheit für den KV Karlsruhe, sich als unterstützender Begleiter während des Referendariats – und darüber hinaus! – zu präsentieren. Der VBE-Stand war wie gewohnt sorgfältig und liebevoll gestaltet und bot eine Fülle von Informationen für die angehenden Lehrkräfte. Das Interesse am VBE-Stand war entsprechend groß, viele nahmen Informationsmaterialien, Mitgliedschaftsanträge und weitere „VBE-Präsente“ mit und nutzten die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch. Unser engagiertes Team stand den interessierten Anwärterinnen und Anwärtern an zwei Tagen zur Verfügung, um ihre Fragen zu beantworten und Ratschläge für ein erfolgreiches Referendariat zu geben. *Giuseppe Pintaudi*



VBE-Team am Infostand: Joachim Mack, Giuseppe Pintaudi, Verena Denzel, Martin Buhl

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: [andrea.wieser@vbe-bw.de](mailto:andrea.wieser@vbe-bw.de)

### Bezirksgruppe Karlsruhe gegründet

Der 6. Februar 2024 war ein besonderer Tag für den KV Karlsruhe. An diesem Abend trafen sich einige Mitglieder zu einem geselligen Abend und sorgten für „Historisches“: Die Gründung der Bezirksgruppe Karlsruhe. Ein engagiertes Team hatte im Vorfeld seine Kräfte gebündelt und diesen bedeutsamen Schritt initiiert. Die Idee dazu entstand aus dem Bedürfnis nach einer stärkeren und fokussierten Vertretung des VBE in der Stadt Karlsruhe. Zusammen mit der Bezirksgruppe Bruchsal, die schon seit einigen Jahren insbesondere für den nördlichen Landkreis als Anlaufstelle fungiert, ist der KV Karlsruhe nun noch breiter aufgestellt und für seine Mitglieder in der Stadt direkt vor Ort da. Zum Vorsitzenden wurde Robert Gänger gewählt. Stellvertretende Vorsitzende ist Michaela Schönthal, Felicitas Ochotta-Grundmann komplettiert als Geschäftsführerin das neu gewählte Team. *Giuseppe Pintaudi*



Gründungsvorstand der Bezirksgruppe Karlsruhe: Robert Gänger, Michaela Schönthal, Felicitas Ochotta-Grundmann (vorne)

## KV Ostwürttemberg/Göppingen

### Programmplanung für das 2. Schulhalbjahr 2023/2024

Zwei Monate vor Ende des ersten Schulhalbjahres fand die Kreisvorstandssitzung statt, mit den Tagesordnungspunkten „neues Programm“ und „Erstellung der Kandidatenliste für den ÖPR“. Unter Berücksichtigung der Kandidatenwünsche wurde die VBE-Wahlliste für den ÖPR am Staatlichen Schulamt Göppingen beraten und erstellt. Für das Programm des zweiten Schulhalbjahres waren schon drei Veranstaltungen der Seniorenvertretung durch Gabriele Tetzner und Erwin Huttenlau vorab organisiert, nämlich die Besichtigung der Georg-Elser-Gedenkstätte und des Ott'a Häusles und eine Frühlingswanderung. Des Weiteren gibt es für die aktiven Lehrkräfte eine Betriebsführung bei der Firma Betzold. Für werdende Eltern sind zwei Online-Termine geplant und alle Kolleginnen und Kollegen sind zum Erfahrungsaustausch eingeladen. Gestartet wird das Halbjahresprogramm natürlich mit der Begrüßung der neuen Lehramtsanwärter/-innen im Seminar Schwäbisch Gmünd.



Karin Jodl, Steffen Mack, Isabell Blumenschein, Thomas Hieber, Susanne Krahn. Darunter: Heiko Fähnle, Joseph Ott

## KV Ostwürttemberg/Göppingen

### Informationsveranstaltungen in Aalen und Göppingen

Für die Lehrkräfte im Schulamtsbezirk Göppingen organisierte der Kreisverband zwei Infoveranstaltungen zum Thema Ruhestand/Pensionierung. In Aalen wurde die Referentin Susanne Krahn von Heiko Fähnle unterstützt, bei der zweiten Veranstaltung in Göppingen von Karin Jodl. Sie informierten die Teilnehmenden ausführlich über die Vor- und Nachteile bei Antragsruhestand, Freistellungsjahr und Beurlaubung. Auch die Beurlaubung zur Pflege kranker Angehöriger war hier nicht ausgenommen. Die Darstellung der Berechnung des Ruhegehalts mit Hilfe des Versorgungsrechners im Kundenportal des LBV stieß ebenso auf großes Interesse. Des Weiteren erklärten Susanne Krahn, Heiko Fähnle bzw. Karin Jodl den Anwesenden die unterschiedlichen Teilzeitmöglichkeiten, deren Beantragung und die Auswirkung auf die ruhegehaltstfähige Dienstzeit. Zuletzt stan-



Susanne Krahn



Heiko Fähnle



Karin Jodl

den die jeweiligen Fachleute den Kolleginnen und Kollegen noch für beratende Einzelgespräche zur Verfügung, so dass am Ende der gelungenen Veranstaltung alle mit umfassenden Informationen zufrieden den Heimweg antreten konnten.

### Personalrätinnen und Personalräte beraten am Telefon

Erneut bot der VBE-Kreisverband am Jahresende wieder seine beliebte Telefonaktion an. Diesmal gab es zwei Teams, die auf unterschiedlichen Telefonnummern erreichbar waren: Isabell Blumenschein und Thomas Hieber telefonierten zusammen bei Karin Jodl, Heiko Fähnle und Joseph Ott bei Susanne Krahn. Drei Stunden lang klingelte es fortwährend, da sich viele Kolleginnen und Kollegen insbesondere zu den Themen Versetzung, Abordnung, Beurlaubung, Teilzeitbeschäftigung und Teilzeit in Elternzeit beraten lassen wollten. Aber auch zu Nebentätigkeit, Zuverdienst, Antragsruhestand und Ansparung eines Freistellungsjahres suchten die Anrufenden Rat. Im Hinblick auf die Beantragung der stellenwirksamen Änderungswünsche, die direkt nach den Weihnachtsferien bei den Schulleitungen abgegeben werden mussten, waren die umfassenden Auskünfte der Personalrätinnen und Personalräte eine wertvolle Hilfestellung. Viele anrufende Nichtmitglieder bedankten sich dafür, dass auch sie die Möglichkeit erhalten hatten, ihre Fragen zu stellen.



Susanne Krahn, Thomas Hieber, Isabell Blumenschein, Heiko Fähnle, Karin Jodl. Kleines Foto Joseph Ott

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: [karin.jodl@vbe-bw.de](mailto:karin.jodl@vbe-bw.de)**

## KV Tübingen/Reutlingen und KV Esslingen

### Begrüßung der Lehramtsanwärter/-innen am Seminar in Reutlingen

Am 1. Februar begrüßte war der KV Tübingen/Reutlingen in Kooperation mit dem KV Esslingen rund 20 der 136 Referendare im Schulamt Nürtingen. Die ankommenden Referendarinnen und Referendare wurden gut von Alexandra Tanneberger und Realschulrektor Jürgen Grund, sowie Markus Fritz vom KV Esslingen über das vielfältige Angebot des VBE informiert und viele entschlossen sich spontan dem VBE beizutreten. Wir möchten uns noch bei der Seminarleitung Frau Seminarschuldirektorin Daniela Stenzel-Karg für die bisher vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Und freuen uns schon auf die Einladung im nächsten Jahr.

Matthias Würth

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: [matthias.wuerth@vbe-bw.de](mailto:matthias.wuerth@vbe-bw.de)**



Beirat KV Tü/RT für Schulleitungen Realschulrektor Jürgen Grund, Stellvertretende Vorsitzende Alexandra Tanneberger, Rektor Markus Fritz, KV Esslingen.



# Aus den Kreisverbänden

## Schulkreis Lörrach-Waldshut

### Begrüßung der neuen Lehramtsanwärter/-innen

Mit einem Informations-Stand, vielen Materialien und Beratungen begrüßte der VBE-Vorstand des Schulkreises Lörrach/Waldshut die neuen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter am Seminar Lörrach. Mit dabei waren die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger, die Leiterin des Jungen VBE Eva Maria Strittmatter sowie die VBE-Seminarbeauftragte Annette Frey und der Referatsleiter Schulleitung Henning Zillessen. *Sonja Dannenberger*

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: [sonja.dannenberger@vbe-bw.de](mailto:sonja.dannenberger@vbe-bw.de)**



*Sonja Dannenberger, Eva Maria Strittmatter, Annette Frey, Henning Zillessen*

## KV Ravensburg/Bodensee

### Begrüßung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter

Am 01.02.2024 wurden die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter vereidigt. Die Begrüßung und Vereidigung der jungen Kolleginnen und Kollegen fand an der Realschule in Weingarten statt. Das VBE-Vorbereitungsteam mit Anja Schatz, Gabriele Held, André Radke und Werner Steiner repräsentierten den Verband mit den verschiedenen VBE- Broschüren, VBE-Materialien und Erläuterungen zum Verband, dessen Leistungen und Ziele. So konnten wir auch einige Neubeitritte verzeichnen.

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: [werner.steiner@vbe-bw.de](mailto:werner.steiner@vbe-bw.de)**



*Anja Schatz, Werner Steiner, Gabriele Held*

## KV Ulm/Alb-Donau und KV Biberach

### Weihnachtsaktion am Seminar in Laupheim

„Wow, wie schön, welche große Mühe, wie wertig, ...“ waren die Worte der Referendarinnen und Referendare, als sie die VBE-Weihnachtsgeschenktaschen auf dem VBE-Stand am 12.12.2023 am Seminar in Laupheim sahen und diese von Rose Mohr, Martin Badent und Ernst Vater überreicht bekamen. Auch gab es viele freudige und fröhliche Gesichter, als sie den blauen VBE-Nikolaus sahen. Die VBE-Weihnachtstaschen hatten zuvor Anja Bartenschlager, Sandra Ritschmann Stefanie Wekenmann, Rose Mohr und Ernst Vater gemeinsam gepackt. Bei der Überreichung, versehen mit den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen, wurde diesmal abgefragt, wer VBE-Mitglied ist. Denn VBE-Mitglieder bekamen zur reich gefüllten VBE-Weihnachtstasche, die mit einem Schokoladennikolaus und einer selbsthergestellten VBE-Weihnachtskarte geschmückt war, zusätzlich eine große VBE-Weihnachtskugel. Die VBE-Mitglieder zeigten sich sehr erfreut, dass ihre Mitgliedschaft im VBE honoriert wurde. Sehr erfreut waren auch die Aktiven des VBE, Rose Mohr, Martin Badent und Ernst Vater, dass so viele Referendarinnen und Referendare bereits VBE-Mitglieder sind. Alle Beschenkten bedankten sich für das wertige Geschenk. Es schlossen sich zahlreiche gute Gespräche mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern an. Einige Nicht-



*Ernst Vater, Martin Badent, Rose Mohr*

mitglieder nutzten die Möglichkeit, um mit den Aktiven des VBE ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Mit der großen Vorfreude auf Weihnachten und die bevorstehenden Weihnachtsferien verabschiedete man sich zufrieden.

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in einem unserer Kreisverbände haben, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzenden.  
Für Biberach: [ernst.vater@vbe-bw.de](mailto:ernst.vater@vbe-bw.de) oder für Ulm/Alb-Donau: [anja.bartenschlager@vbe-bw.de](mailto:anja.bartenschlager@vbe-bw.de)**



## KV Rastatt/Baden-Baden

### VBE-Senioren – Opener 2024

Das Schloss-Café Favorite im Park des gleichnamigen Schlosses zu Kuppenheim, bildete den Rahmen für das diesjährige Senioren-Auftakttreffen des VBE-Kreisverbandes Rastatt-Baden-Baden. Exquisite Torten und Getränke lockten zu einem interessanten Nachmittag mit wunderbaren Gesprächen und Austausch von privat bis Landes- und Schulpolitik. Vom Ehrenvorsitzenden des VBE Emil Huber bis zum ehemaligen Kreisvorsitzenden Bernd Droll, ein kleiner, aber spannender Kreis von Ehemaligen-Lehrern-Schulräten-Rektoren. Geplant sind im Jahr 2024 noch zwei weitere Treffen im Naturkundemuseum Karlsruhe und im einzigen Unimogmuseum der Welt, in Gaggenau.

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: [andreas.kossmann@vbe-bw.de](mailto:andreas.kossmann@vbe-bw.de)**



Seniorentreffen im Schloss-Café

## KV Neckar-Odenwald

### Erste Hilfe Kurs

Im November fand im DRK-Heim Osterburken für interessierte Mitglieder des VBE-Kreisverbandes Neckar-Odenwald ein Erste-Hilfe-Kurs statt. Die Kursleiterin Sigrid Albrecht, Erste-Hilfe-Ausbilderin im DRK-Kreisverband Buchen und selbst Lehrkraft, verstand es sehr gut, die Kursteilnehmerinnen in den vorgegebenen Erste-Hilfe-Themen fit zu machen und Fallbeispiele im schulischen Bereich miteinfließen und trainieren zu lassen.

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: [harald.ockenfels@vbe-bw.de](mailto:harald.ockenfels@vbe-bw.de)**

### Jahreshauptversammlung

Zu der Jahreshauptversammlung des VBE-Kreisverbandes Neckar-Odenwald Ende Oktober konnte der Vorsitzende Harald Ockenfels zahlreiche Mitglieder begrüßen. In seinem Bericht ließ Harald Ockenfels nochmals das vergangene Jahr Revue passieren und Sonja Weinreich-Boll erstattete den Kassenbericht. Für langjährige Zugehörigkeit zum VBE standen Ehrungen an. Für das Jahr 23/24 sind zahlreiche Aktivitäten wie z. B. ein Selbstverteidigungskurs, Feierabendstammtisch, eine Radtour durch den Odenwald und ein Musicalbesuch im März 2024 geplant. Derzeit liegt das Hauptaugenmerk der Arbeit auf den im Frühjahr 2024 stattfindenden Personalratswahlen.

## Der VBE Baden-Württemberg ist an Ihrer Seite



## VBE-Serviceangebote unter [www.vbe-bw.de](http://www.vbe-bw.de)

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen auf unserer Homepage. Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten – auch online – an. Unter dem Menüpunkt Veranstaltungen auf unserer Homepage finden Sie unser vielfältiges Angebot.

### Zum Tode von Klaus Kuhnle

Klaus Kuhnle, mein langjähriger Wegbegleiter und Freund, ist nach längerer Krankheit im 83. Lebensjahr Ende Januar 2024 verstorben. Unser gemeinsames Wirken erstreckte sich über Jahrzehnte auf mehreren Ebenen. Klaus Kuhnle war nicht nur im schulischen Bereich mein Stellvertreter im Rektorat der Zeppelin-schule Fellbach; beide verband auch eine äußerst umfangreiche und nachhaltige Zusammenarbeit innerhalb des VBE Baden-Württemberg. Er folgte mir als Vorsitzender des Kreisverbands Rems-Murr ebenso nach wie in den Vorstand des VBE-Landesbezirksverbands im Bereich des Oberschulamts Stuttgart. Schließlich waren beide über mehrere Jahre Stellvertretende Landesvorsitzende des VBE.

Schulisch betrachtet gingen wir später unterschiedliche Wege. Klaus wurde Rektor und Geschäftsführender Schulleiter der Schorndorfer Schulen und ging anschließend in die Schulaufsicht; zuletzt war er Stellvertretender Amtsleiter beim Staatlichen Schulamt Stuttgart. Als Schulrat hielt er auch viele Jahre Seminare für angehende Schulleiter ab. Nebenberuflich war er als Verkehrsexperte Mitarbeiter bei der Verkehrswacht in Korntal. Ein weiteres Ehrenamt, das er mit großer Freude und Engagement wahrnahm, war seine Tätigkeit beim Fußballverein „Stuttgarter Kickers“. Viele Jahre war er dort Abteilungsleiter der Zweiten Mannschaft und später noch Mitglied des „Ehrentats“. In all seiner Arbeit hatte Klaus stets Rückhalt und Unterstützung seiner Frau Gisela und seiner Familie.



**Klaus Kuhnle †**

Während seiner angeschlagenen Gesundheit der letzten Jahre trafen wir uns immer wieder mit unseren Frauen zum Mittagessen in einem guten Lokal.

Klaus Kuhnle hat sich in vielen Bereichen, nicht zuletzt im VBE Baden-Württemberg, große Verdienste erworben; sein Wirken wurde allorts geschätzt. Er wird uns in besonderer Erinnerung bleiben.

*Erich Rosenberger*

### Landesehrennadel für Otmar Winzer

Die Kultusministerin Theresa Schopper verlieh Otmar Winzer die Landesehrennadel des Landes Baden Württemberg für seine langjährige Mitarbeit im Vorstand des Landesschulbeirates. 27 Jahre lang wirkte Otmar Winzer in diesem wichtigen Beratungsgremium des KM mit und brachte seinen reichen Erfahrungsschatz aus der Grundschule und aus der Verbandsarbeit mit.

Die gesamte Weiterentwicklung der Grundschule lag ihm am Herzen. So war er unter anderem auch ein glühender Verfechter der musikalischen Früherziehung und des Ausbaus der Kooperation KiTa-Grundschule. Als Schulleiter der Adolf-Kußmaul-Grundschule in Graben-Neudorf gab er ein Beispiel was möglich ist, wenn alle am Schulleben Beteiligten zusammenarbeiten.

Nun endet sein Engagement und dafür bedankte sich Theresa Schopper sehr herzlich. Otmar Winzer erklärte, dass sie die 7. Kultusministerin während seiner Tätigkeit im LSB sei. Seit Gerhard Mayer-Vorfelder hatte er viel in der Bildungspolitik erlebt. In den derzeitigen Landesschulbeirat sind Ursula Butscher-Zahn (Referat Grundschule, Nordbaden) und Sebastian Lutz (Landesbezirksvorsitzender Nordwürttemberg) berufen.

*Ursula Butscher-Zahn*



**Otmar Winzer**

# Veranstaltungen der VBE-Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Karlsruhe	11.03.2024 Montag 17.30 Uhr	Turmbergterrasse Richardtstraße 22 76227 Karlsruhe	<b>Sonnenuntergang am Turmberg mit Sektempfang.</b> Der 256 Meter hohe Turmberg bietet einen schönen Blick auf die Rheinebene und das Stadtgebiet von Durlach und Karlsruhe. Anmelden bei martin.buhl@vbe-bw.de
KV Ortenau	13.03.2024 Mittwoch 18.30 - 20.00 Uhr	WRS/RS, Am Erich-Schremp-Schulzentr. 1 77723 Gengenbach	<b>Vom Gehirnbesitzer zum Gehirnbenutzer – Wie lernen wirklich geht und was Beziehung damit zu tun hat!</b> Vortrag mit Dr. Christof Wettach, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin. Anmelden bei beyer_christa@yahoo.de
KV Rottweil/Villingen-Schwenningen	13.03.2024 Mittwoch 16.00 - 18.00 Uhr	Treffpunkt Fanshop Europapark-Stadion des SC Freiburg	<b>Stadiontour im Europapark-Stadion des SC Freiburg.</b> Eine Führung durch die Spielstätte bietet interessante Einblicke in Bereiche die sonst nicht zugänglich sind. 5 € für Nichtmitglieder. Anmelden bei ulrike.denzel@vbe-bw.de
KV Freiburg	13.03.2024 Mittwoch 17.00 - 18.30 Uhr	Hugo-Höfler-RS Zum Kaiserstuhl 1 79206 Breisach	<b>Künstliche Intelligenz und Chat GPT – Potentiale und Herausforderungen für Kinder in der digitalen Welt.</b> Vortrag: Welche Möglichkeiten aber auch Risiken sind damit verbunden? Anmelden bei nadine.possinger@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/Göppingen	13.03.2024 Mittwoch 14.30 Uhr	Georg-Elser-Gedenkstätte, Herwartstr. 2 89551 Königsbronn	<b>„Ich habe den Krieg verhindern wollen.“</b> Führung durch die Gedenkstätte, die die größte Dokumentation über den Widerstandskämpfer beinhaltet. Anschl. gemütlicher Abschluss. Anmelden bis 11.03. bei erwin.huttenlau@vbe-bw.de
KV Ortenau	15.03.2024 Freitag 14.00 - 17.00 Uhr	Georg-Monsch-Schule Turnhallenstraße 2 77654 Offenburg	<b>LRS – Was tun? Vorbeugen und fördern mit FRESCH.</b> Referent: Günter J. Renk, Mitbegründer der Freiburger-Rechtschreibschule. Mitglieder: kostenlos, Nichtmitglieder: 5 €. Anmelden bei madlenbarbo@gmx-topmail.de
KV Karlsruhe	16.03.2024 Samstag 9.00 - 17.00 Uhr	Nordschule Neureut Friedhofstraße 1 76149 Karlsruhe	<b>Erste-Hilfe-Kurs.</b> Kurs mit schulspezifischen Fallbeispielen. Zulassungsvoraussetzung für das Referendariat. Für VBE-Mitglieder kostenfrei, Nichtmitglieder 20 €. Anmelden bei sarah.schumacher@vbe-bw.de
KV Freiburg	10.04.2024 Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr	Telefonsprechstunde	<b>Fragen zu Pensionierung, Ruhegehalt, Rente, Teilzeit, Nebentätigkeiten, ...</b> Für Beamte und Beschäftigte. Es berät Sie Franz Wintermantel. Telefon: 07662-947115
KV Lörrach/Waldshut	11.04.2024 Donnerstag 18.00 Uhr	Im Bahnhöfle Albbruck	<b>Junglehrerinnen/Junglehrer-Stammtisch.</b> Gespräche rund um den Schulalltag, Austausch von Ideen stehen im Mittelpunkt des gemütlichen Abends. Anmelden bei felicitas.adlung@vbe-bw.de
KV Freiburg	11.04.2024 Donnerstag 16.00 - 19.00 Uhr	Telefonsprechstunde	<b>Beratung für Schulleitungen, Konrektorinnen und Konrektoren.</b> Fragen zu Problemen, die täglich auftreten und Informationen zum Bewerbungsverfahren werden beantwortet. Es berät Wolfgang Degelmann: 0175-1603632
KV Karlsruhe	15.04.2024 Montag 15.30 Uhr	Spielplatz Wilhelm-Baur-Str. 3a 76135 Karlsruhe	<b>Spielplatz-Plauderstündle am Kühlen Krug.</b> Während wir unseren Kindern beim Klettern und Spielen zusehen oder unterstützend helfen, wird sich Zeit für unser Plauderstündle finden. Anmelden bei martin.buhl@vbe-bw.de
KV Freiburg	15.04.2024 Montag 18.00 - 19.30 Uhr	ONLINE via Zoom	<b>Ihr Wissen – Ihr Vorteil:</b> Längere Erkrankung, Rekonvaleszenz, Gleichstellung, Schwerbehinderung, Teilhabegespräch, BEM-Gespräch, Dienstunfähigkeit, Teildienstfähigkeit, ... Anmeldung erforderlich bei benjamin.possinger@vbe-bw.de
KV Ortenau/ KV Freiburg	16.04.2024 Dienstag 17.30 - 19.00 Uhr	Treffpunkt Fanshop Europapark-Stadion des SC Freiburg	<b>Stadiontour im Europapark-Stadion des SC Freiburg.</b> Eine Führung durch die Spielstätte bietet interessante Einblicke in Bereiche die sonst nicht zugänglich sind. 5 € für Nichtmitglieder. Anmelden bei stefanabler@gmx.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	16.04.2024 Dienstag 16.30 - 18.00 Uhr	GWRS Teggingerschule Radolfzell	<b>Fragen zu Pensionierung, Ruhegehalt, Rente, Teilzeit, Nebentätigkeit, ...</b> Für Beamte und Beschäftigte. Referent: Franz Wintermantel, Referentin: Silke Lienhart. Anmelden bis 12.04. bei silke.lienhart@gmx.de
KV Albstadt	17.04.2024 Mittwoch 14.30 - 17.00 Uhr	GS Hohentengen Schulstraße 4-8 88367 Hohentengen	<b>Wer Kindern helfen will, muss pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften den Rücken stärken!</b> Vortrag von Martin Schweiger, Seminarschuldirektor a.D., Lehrerfortbildner. Anmelden bis 10.04. bei due_gronbach@gmx.de
KV Karlsruhe	17.04.2024 Mittwoch 15.30 - 17.00 Uhr	Hardtschule Hardtstraße 3 76185 Karlsruhe	<b>Optimistisch und gesund bleiben im Lehrerberuf!</b> Austausch darüber, wie es gelingen kann, im Lehrerberuf optimistisch und gesund zu bleiben. Mit Sandra Holzapfel, Achtsamkeitstrainerin. Anmelden bei peter.jock@vbe-bw.de
KV Ortenau	18.04.2024 Donnerstag 16.00 / 17.00 Uhr	Treffpunkt am Gasthaus Rebstock Münchweier	<b>Spaziergang und Stammtisch der Pensionäre.</b> Einladung zum Stammtisch im Gasthaus Rebstock ab 17.00. Wer Lust auf einen Spaziergang davor hat, kommt um 16.00 Uhr. Kontakt: F.J. Gieringer 07824-2123, Karl Kopp 0761-8866019
KV Rottweil/Villingen-Schwenningen	18.04.2024 Donnerstag 17.00 - 18.30 Uhr	ONLINE via Zoom	<b>Ihr Wissen – Ihr Vorteil:</b> Wissenswertes zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld+, krankes Kind – was nun? ... Anmelden bis 14.04. bei stefan.zeifelder@vbe-bw.de
KV Karlsruhe	24.04.2024 Mittwoch 18.00 Uhr	Brauhaus 2.0 Egon-Eiermann-Allee 8 76187 Karlsruhe	<b>Stammtisch des Kreisverbandes Karlsruhe.</b> Gemütliches Treffen und Austausch rund um den Schulalltag mit Kolleginnen und Kollegen. Anmelden bei birgit.hannig-waag@vbe-bw.de
KV Albstadt	24.04.2024 Mittwoch 14.30 - 17.00 Uhr	Sonnenlagerschule Schulstraße 12 88512 Mengen	<b>Künstliche Intelligenz – Wandel in der Bildung: Zwischen Verunsicherung und Faszination.</b> Vortrag von Christian Stumfol, Lehrer und medienpädagog. Berater am ZAK. Anmelden bis 19.04. bei due_gronbach@gmx.de



Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
LV Baden-Württemberg  
Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart  
E-Mail: vbe@vbe-bw.de



**SAVE THE DATE!**  
**23. April 2024**  
**Pforzheim**

## Treffpunkt VBE asB – die erste pädagogische Jahrestagung für den außerschulischen Bereich

### Information und Anmeldung:



## Ein Fortbildungstag für den außerschulischen Bereich

Mit dem Motivationstrainer, Autor und  
Keynote-Speaker Johannes Warth – Ihr Wegweiser  
zu mehr Mut und Erfolg

Sichern Sie sich Ihren Platz für diesen unvergesslichen  
Fortbildungstag und erleben Sie, wie Mut wirklich gut tut!  
Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr pädagogisches Wirken auf  
ein neues Level zu heben.

Mit mutigen Grüßen, Ihr Team vom VBE asB  
Martin Buhl und Petra Schoch



Verband Bildung  
und Erziehung  
Baden-Württemberg